

Jahresbericht 2023

caritas

Caritasverband
für die Region
Kempen-Viersen e.V.



Unruhige Zeiten in der sozialen Arbeit: Neues Vorstands-Duo geht in die Offensive



Ulrich Krause und Christian Schrödter (r.)

Liebe Leserin, lieber Leser,

mit diesem Jahresbericht stellen wir uns Ihnen als neues Vorstands-Duo des Caritasverbandes für die Region Kempen-Viersen vor. Ende Februar 2024 ist unser langjähriger Vorstand und Geschäftsführer Peter Babinetz in den verdienten Ruhestand getreten. Wir haben ihn mit einer stimmungsvollen Feier würdig verabschiedet. Mehr darüber sowie über uns und unsere Ziele lesen Sie auf den nächsten Seiten.

Es sind unruhige Zeiten für Wohlfahrtsverbände. In den vergangenen Jahren haben sich die Rahmenbedingungen für unsere Arbeit erheblich verschlechtert. Die Refinanzierung durch die Kostenträger hinkt in vielen Bereichen den massiven Kostensteigerungen durch Inflation und Tarifsteigerungen hinterher. Zudem müssen wir immer umfangreichere bürokratische Aufgaben und gesetzliche Vorgaben erfüllen. Wir brauchen in der sozialen Arbeit dringend angemessene Vergütungen und weniger Bürokratie!

Gleichzeitig vertrauen immer mehr Menschen in der Region auf unsere Unterstützung. Umso wichtiger ist es, dass wir neue Mitarbeitende für unsere Dienste und Einrichtungen gewinnen. Im vergangenen Jahr haben wir deshalb eine zen-

trale Stelle für Personalmarketing und -recruiting neu geschaffen und unsere Aktivitäten in diesem Handlungsfeld erheblich verstärkt. Mehr als 20 Mitarbeitende unseres Verbandes haben sich für Werbe- und Marketingmaßnahmen zur Verfügung gestellt. Darüber freuen wir uns sehr – denn bessere Botschafter*innen können wir uns nicht wünschen! Der Caritasverband für die Region Kempen-Viersen ist ein attraktiver Arbeitgeber. Das bestätigen in diesem Jahresbericht beispielhaft fünf Mitarbeitende, die ihre Erfahrungen schildern.

Unser Bericht hat ein moderneres Gesicht bekommen, wir haben ihn konzeptionell und grafisch komplett überarbeitet. Im Fokus stehen Menschen, für die wir da sind oder die sich für die Caritas engagieren, sowie die Wirksamkeit unserer Arbeit. Angesichts der Geschichten, Berichte und Diagramme wird deutlich, wie wichtig unsere Arbeit für die Menschen in der Region ist und wie wir beitragen, Not zu lindern.

Das verdanken wir unseren haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden, die sich in unseren mehr als 30 Diensten und Einrichtungen für die uns anvertrauten Menschen einsetzen. Unser herzliches Dankeschön gilt ebenfalls allen, die sich der Caritas in der Region verbunden fühlen: unseren Kund*innen und Klient*innen, Patient*innen und Bewohner*innen, An- und Zugehörigen, Mitgliedern und Kooperationspartner*innen.

Wir freuen uns darauf, gemeinsam mit vielen engagierten Menschen die Herausforderungen der Zeit zu bewältigen und auch künftig all jenen ein verlässlicher Partner zu sein, die unsere Unterstützung benötigen.

Christian Schrödter und Ulrich Krause
Vorstand

Inhalt

- 04**  Neues Vorstands-Duo:
Fokus auf
Mitarbeiterorientierung
- 06**  Peter Babinetz verabschiedet:
Mehr Caritas
im Kreis als je zuvor
- 08**  Caritasverband:
Ein attraktiver Arbeitgeber

caritas

Caritasverband
für die Region
Kempen-Viersen e.V.



Herausgeber:

Caritasverband für die
Region Kempen-Viersen e.V.
Heierstraße 17, 41747 Viersen
Telefon: 02162 93893-0,
Telefax: 02162 93893-511
E-Mail: info@caritas-viersen.de
www.caritas-viersen.de
[facebook.com/
Caritas.KempenViersen](https://facebook.com/Caritas.KempenViersen)
instagram.com/caritas_viersen

Fotonachweis:

S. 1, 8, 10, 12, 13, 48: Carsten
Paul, S. 6, 7: Christian Kaufels,
S. 4, 5, 11, 14, 15, 20, 21, 34,
36, 40, 41, 42, 47: Georg Maria
Balsen, S. 12 (unten), 13 (oben):
Gebhard Bücken, S. 26: Robert
Kneschke - stock.adobe.com,
S. 38: Jörg Knappe, S. 41 oben:
Lukas Wawrik, S. 54 oben: Павел
Озарчук - stock.adobe.com,
unten: Natvc - stock.adobe.com

Vorwort des Vorstandes	02
Verbandsentwicklung	04
Die Highlights des Caritas-Jahres 2023	14
Familie und Soziales	18
Alter und Pflege	34
Wirtschaft und Verwaltung	46

Neues Vorstands-Duo Christian Schrödter und Ulrich Krause

Fokus auf Mitarbeiterorientierung



Staffelstabübergabe: Mit einem neuen Vorstands-Duo geht der regionale Caritasverband in die Zukunft. Auf dem Foto von links: Harald Jansen (Vorsitzender des Caritasrates), Vorstandssprecher Christian Schrödter, Vorstand Ulrich Krause, der Ende Februar ausgeschiedene Peter Babinetz und Günter Neumann (stv. Vorsitzender des Caritasrates).

Christian Schrödter und Ulrich Krause leiten seit Anfang März 2024 als neues Vorstands-Duo den regionalen Caritasverband, nachdem Peter Babinetz nach mehr als 26 Jahren an der hauptamtlichen Spitze in den Ruhestand getreten ist.

Während Christian Schrödter (43) bereits seit 2006 beim Caritasverband für die Region Kempen-Viersen arbeitet und seit 2018 mit Peter Babinetz den hauptamtlichen Vorstand bildete, ist Ulrich Krause (50) zu Jahresbeginn 2024 neu zur Caritas gekommen. Der Diplom-Kaufmann ist für den stationären Bereich und somit für die drei Altenheime des Verbandes sowie für den Bereich Wirtschaft und Verwaltung zuständig – diese Ressorts wurden zuvor von Peter Babinetz verantwortet.

Christian Schrödter übernimmt die Funktion des Vorstandssprechers. Er kümmert sich weiter um die Caritas-Pflegestationen und Tagespflegen sowie den Bereich „Familie und Soziales“. Der Caritasverband unterhält im Kreis Viersen mehr als 30 Dienste und Einrichtungen und beschäftigt etwa 540 hauptamtlich Mitarbeitende.

Fast hätte Ulrich Krause nach seinem Zivildienst in einer Senioren-Tagespflege den Pflegeberuf erlernt. „Auch wenn ich mich schließlich für ein Studium der Wirtschaftswissenschaften entschieden habe: Menschen zu helfen ist mir ein großes Anliegen“, erklärt Krause, der in den vergangenen Jahren als Vorstand des Diakonischen Werks Mönchengladbach unter anderem das Ressort Pflege, die Verwaltung und die kaufmännischen Bereiche verantwortete.

Wertschätzendes Miteinander

Was hat ihn an der neuen Aufgabe in Viersen gereizt? Ulrich Krause: „Die Caritas hier ist ein Vorzeigeverband. Sie hat sehr gute Einrichtungen und eine Unternehmenskultur, die von einem wertschätzenden Miteinander geprägt ist. Die Basis für gute Arbeitsergebnisse sind eine hohe Mitarbeiterzufriedenheit und ein gutes Betriebsklima. Gerade dies ist in Zeiten des Fachkräftemangels von zentraler Bedeutung.“

Die Rahmenbedingungen für die soziale Arbeit hätten sich in den vergangenen Jahren massiv verschlechtert. Das Problem, so Krause: „Die rasche Kostenentwicklung durch Tarifsteigerungen und erhöhte Aufwendungen in den Bereichen Energie und Wareneinkauf passen nicht gut zu den starren

Verhandlungsregeln mit den Kostenträgern. Auch wird der Einsatz von Zeitarbeitskräften nicht ausreichend refinanziert. Umso wichtiger sind eine ausgeprägte Mitarbeiterorientierung und lebensphasenorientierte Personalplanung.“

Moderne Dienstplankonzepte

Das neue Vorstands-Duo ist sich einig: „Mit modernen Dienstplankonzepten können wir als Caritasverband zu einem der attraktivsten Arbeitgeber im Kreis Viersen werden. Der Verband ist gut aufgestellt. Und mit neuen Ideen und einer motivierten Mitarbeiterschaft wollen wir die Herausforderungen angehen“, so Christian Schrödter. Er verweist darauf, dass im vergangenen Herbst das Schwalmtaler Caritas-Altenheim St. Michael als familienfreund-

liches Unternehmen im Kreis Viersen ausgezeichnet worden ist.

Der Vorstand strebt aufgrund der aktuell schwierigen Rahmenbedingungen, insbesondere des Fachkräftemangels, ein „vorsichtiges Wachstum“ für die Caritas an. So plant der Verband eine neue Caritas-Tagespflege in Willich – es wäre bereits seine sechste Tagespflege-Einrichtung im Kreis Viersen. Christian Schrödter freut sich über die Zusammenarbeit mit Ulrich Krause. Die beiden hatten sich im vergangenen Jahr bei einer Veranstaltung des Caritasverbandes in Mönchengladbach kennengelernt – die Begegnung gab bei Krause den Ausschlag, sich in Viersen zu bewerben. „Von Anfang an haben wir gemerkt, dass wir eine Sprache sprechen und eine gemeinsame Idee davon haben, wie sich der

Caritasverband als agiles Unternehmen weiterentwickeln kann“, sagt Christian Schrödter.

Bereits Ende 2022 hatte der Caritasverband angefangen, einen Nachfolger für Peter Babinetz zu suchen. „Wir sind rechtzeitig gestartet. Für die Besetzung dieser besonderen Position haben wir eine Auswahlkommission gebildet und mit einer Personalberatung zusammengearbeitet“, berichtet Harald Jansen, Vorsitzender des Caritasrates. Jansen und seinem Stellvertreter im Aufsichtsrat Günter Neumann war Kontinuität wichtig. „Mit dem neuen Vorstands-Duo ist das gelungen. Christian Schrödter hat alle Bereiche unseres Caritasverbandes durchlaufen, und Ulrich Krause bringt große Expertise im Kaufmännischen und in der stationären Altenpflege ein“, erklärt Neumann.

Gerontologe und Diplom-Kaufmann

Christian Schrödter

Christian Schrödter (43) ist seit 2018 hauptamtlicher Caritas-Vorstand. Der Diplom-Gerontologe baute ab 2006 das Projekt „Würdige Sterbegleitung“ im regionalen Caritasverband mit auf. 2009 übernahm er die Leitung der damals neu gebauten Pflegeeinrichtung Paulus-Stift an der Heierstraße in Viersen. Ab 2016 leitete er die Fachbereiche „Familie und Erziehung“ sowie „Caritas in Gemeinden“ und war darüber hinaus Dozent in der Ausbildung von Pflegefachkräften. Schrödter lebt mit seiner Frau Wenhong in Viersen. Das Ehepaar verbindet ein gemeinsames Hobby: die alte chinesische Kampfkunst Tai Chi Chuan.

Ulrich Krause

Ulrich Krause (50) leitete nach Stationen in einer Wirtschaftsprü-



Abschiede können auch fröhlich sein: Als Petra Beck (r.) die Leitung der Tagespflege Nettetal verließ, überredeten sie Christian Schrödter (l.) und Ulrich Krause zu einer letzten Partie Kicker.

fungsgesellschaft sowie als Unternehmensberater mehr als zehn Jahre das Finanz- und Rechnungswesen des Evangelischen Krankenhausvereins zu Aachen und war Geschäftsführer mehrerer Tochterunternehmen. 2020 ging er als Vorstand zum Diakoni-

schen Werk Mönchengladbach. Krause lebt mit seiner Ehefrau Julia Vollmer und den Kindern Marie (11) und Emil (6) in Düsseldorf. In seiner Freizeit verbringt der Diplom-Kaufmann gerne Zeit mit seiner Familie und auf dem Tennisplatz.

Vorstand Peter Babinetz verabschiedet

Mehr Caritas im Kreis als je zuvor

Der regionale Caritasverband hat Peter Babinetz in den Ruhestand verabschiedet. Während der Feier in Viersen konnte sich der langjährige Vorstand und Geschäftsführer über hohe Wertschätzung für seine Arbeit freuen – und über eine besondere Ehrung.

So richtig baden ging Peter Babinetz während seiner gut 26 Jahre an der hauptamtlichen Spitze des regionalen Caritasverbandes nur einmal: Während eines Betriebsausflugs auf der Niers kenterte sein Kanu. Mitarbeiterin Dorothee Scheliga saß mit ihm und einer Kollegin in dem Boot. „Am nächsten Arbeitstag entschuldigte er sich mit einer Flasche Sekt. Dabei hatten wir doch alle drei zu dem Missgeschick beigetragen“, erzählte Scheliga während einer Talkrunde bei der Verabschiedung Ende Februar 2024 im Ernst-Klusen-Saal der Viersener Festhalle.

Geteiltes Leid und gelinderte Not

Im Herbst 1997 kam Peter Babinetz als Geschäftsführer nach Viersen, seit 2018 war er hauptamtlicher Vorstand gemeinsam mit Christian Schrödter. Wie sehr er die Caritas in der Region geprägt hat, verdeutlichte der Vorsitzende des Caritasrates, Harald Jansen. Unter der Leitung des gebürtigen Ulmers habe der Verband die Zahl der Dienste und Einrichtungen von damals 15 auf heute gut 30 mehr als verdoppelt und die Zahl der hauptamtlich Mitarbeitenden von rund 360 auf 540 erhöht. „Hinter diesen Daten stehen ganz viel geteiltes Leid und gelinderte Not der Menschen, für die wir da sind – vom kleinen Kind mit einer Entwicklungsverzögerung bis zum pflegebedürftigen alten Menschen“, sagte Jansen. Es sei ihm eine Freude gewesen, als ehrenamtlich Engagierter mit Babinetz zusammenzuarbeiten: „Man kann sich absolut auf Sie verlassen“, erklärte Harald Jansen.



Alles Gute wünschten die Gäste der Verabschiedungsfeier dem Neu-Ruheständler Peter Babinetz mit dem gemeinsam gesungenen Lied „Mit 66 Jahren“.



Der Vorsitzende des Caritasrates, Harald Jansen (l.), würdigte die Verdienste des gebürtigen Ulmers Peter Babinetz.



*Blick in den voll besetzten Ernst-Klusen-Saal der Viersener Festhalle: Viele Weggefährter*innen waren gekommen, um Peter Babinetz zu verabschieden.*



Diözesancaritasdirektor Stephan Jentgens überreichte Peter Babinetz das Goldene Ehrenzeichen des Deutschen Caritasverbandes.



Gelöst und dankbar: Peter Babinetz hob hervor, dass er „mit vielen wunderbaren Menschen“ zusammenarbeiten durfte.



Das unterstrich Diözesancaritasdirektor Stephan Jentgens. Peter Babinetz habe sich mit seinem Team stets den Themen der jeweiligen Zeit gestellt. Als Beispiele nannte Jentgens die Digitalisierung, den Datenschutz, den stark steigenden Bedarf an Pflege und die Gewinnung von Fachkräften. An Peter Babinetz gewandt sagte er: „Sie haben Großes für den regionalen Caritasverband und für Menschen in Not geleistet. Heute gibt es mehr Caritas im Kreis Viersen als je zuvor.“ Als Dank und Anerkennung für die „jahrzehntelange engagierte und hervorragende Arbeit“ überreichte Jentgens dem scheidenden Vorstand das Goldene Ehrenzeichen des Deutschen Caritasverbandes.

Viel Anerkennung äußerten auch Regionalvikar Jan Nienkerke, Sozialdezernent Jens Ernesti vom Kreis Viersen sowie DRK-Geschäftsführer Detlef Blank, der für die Arbeitsgemeinschaft der Wohlfahrtsverbände im Kreis sprach. Mitarbeitende hoben augenzwinkernd hervor, dass ihr Chef stets perfekt vorbereitet war und Texten gerne mit Markern in verschiedenen Farben zu Leibe rückte.

„Ich konnte etwas bewegen“

Und Peter Babinetz? „Ich bin sehr dankbar, denn ich konnte etwas bewegen und durfte mit vielen wunderbaren Menschen zusammenarbeiten“, sagte der Neu-Ruheständler. Er sei froh, dass mit Christian Schrödter und Ulrich Krause zwei „äußerst kompetente, kreative und empathische Vorstände“ gewonnen werden konnten. Nun freut sich der Vater zweier erwachsener Kinder auf mehr Zeit für seine Hobbys, das Tennisspielen und die Philosophie. Weitere Ideen lieferten ihm die vielen Weggefährt*innen mit dem gemeinsamen gesungenen Udo-Jürgens-Hit „Mit 66 Jahren“ – der mitreißende Abschluss einer Verabschiedungsfeier, die von den Musikern Wolfgang Thier und Patrick Dowe stimmungsvoll gestaltet wurde.



Aus dem Nähkästchen plauderten (v. l.) Ulrich Krause, Christian Schrödter, Sabine Nesch, Dorothee Scheliga, Michaela Lichy und Georg Scheliga mit Georg Maria Balsen.

Caritasverband

Ein attraktiver Arbeitgeber



Mitarbeitende aus allen Bereichen zeigen Gesicht und werben für den Caritasverband als Arbeitgeber.

Verband intensiviert das Personalmarketing und -recruiting

Sie sind die Gesichter der Caritas: Insgesamt 22 Mitarbeitende aus allen Bereichen des regionalen Caritasverbandes werben auf Social Media sowie in Anzeigen und auf Plakaten für ihren Arbeitgeber. Mit der im vergangenen Jahr gestarteten Job-Kampagne und weiteren Maßnahmen will der Verband neue Auszubildende und Mitarbeitende gewinnen.

Seit Juli 2023 hat der Verband eine Referentin für Personalmarketing und -recruiting: Sarah Gousis hat diese neu geschaffene Stelle übernommen. In den ersten Monaten hat sie gemeinsam mit Stephanie Hermanns den Karriere-Bereich der Website überarbeitet und optimiert. Er informiert nun ausführlich über die Ausbildung und Praktika im Verband sowie über Arbeitsmöglichkeiten für Berufsein-



Sarah Gousis (r.), Referentin für Personalmarketing und -recruiting, und ihre Stellvertreterin Stephanie Hermanns im Gespräch mit Vorstand Ulrich Krause (l.) und Christian Schrödter.

steiger*innen, Berufserfahrene und Interessierte, die einen Quereinstieg anstreben. Auch die Vorteile der Caritas als Arbeitgeberin werden erläutert – von der „Sinn-vollen“ Tätigkeit über die überdurchschnittliche Vergütung und die zusätzliche Altersversorgung bis zur

betrieblichen Gesundheitsförderung und Fahrradleasing.

Zentrales Bewerbungsmanagement

Außerdem läuft nun das gesamte Bewerbungsmanagement und Recruiting (Personalgewinnung) bei Sarah Gousis zusammen – vorher waren die Einrichtungsleitungen die ersten Ansprechpartner*innen für Bewerber*innen. Wer sich für eine Stelle beim regionalen Caritasverband interessiert, kann per Mail (bewerbung@caritas-viersen.de) oder Telefon (01525 4780386) Kontakt aufnehmen. Die Bewerbungen werden zunächst geprüft und dann an die Einrichtungsleitungen weitergegeben.

Darüber hinaus ist der Verband als Arbeitgeber sichtbarer geworden. In den sozialen Medien werden Stellen nun aktiv mit bezahlten Anzeigen beworben. Das hat dazu geführt, dass



die Zahl der Bewerbungen gestiegen ist. Netzwerke und Kontakte, etwa zur Agentur für Arbeit, wurden wiederbelebt. Zudem ist der Verband nun auch auf Ausbildungsmessen mit einem eigenen Stand vertreten. In diesem

Jahr nahm er beispielsweise an der „CHECK IN Berufswelt“ und am Azubi-Speed-Dating in Dülken teil. Mitarbeitende aus den Einrichtungen standen dabei für Gespräche zur Verfügung. Im April und Juni 2024 nutzten Schülerin-

nen und Schüler der Klassen 8 und 9 ihre „Berufsfelderkundungstage“, um jeweils für einen Tag ein Altenheim, eine Caritas-Pflegestation oder eine Tagespflege des Verbandes kennenzulernen.

Plakatkampagne räumt mit Vorurteilen auf

Mit einer Plakatkampagne will der regionale Caritasverband neue Mitarbeitende ansprechen. Dafür haben sich Caritas-Beschäftigte aus mehreren Bereichen zur Verfügung gestellt, die mit unterschiedlichen Aussagen für ihren Arbeitgeber werben. Vorgehen sind sowohl vollverglaste und hinterleuchtete City-Light-Poster, wie sie häufig an Buswartehäuschen oder in innerstädtischen Vitrinen zu sehen sind, als auch querformatige Großplakate.

„Wir möchten mit einigen Vorurteilen aufräumen“, sagt Stephanie Hermanns, Beauftragte für Social Media und Stellvertretung im Personalmarketing. Sie hat die Kampagne entwickelt. Dabei geht es beispielsweise um flexible Arbeitszeiten, Wertschätzung oder darum, dass die Caritas für Vielfalt steht.

Große Reichweite

Es sind verschiedene Motive kreiert worden. Über den jeweils abgebildeten QR-Code können Interessierte mit ihrem Smartphone sofort die Website des Caritasverbandes aufrufen und weitere Informationen erhalten. Laut Mediaplan wird der Verband mit den Plakaten rund 400.000 Menschen erreichen. Die Kampagne soll vor den Sommerferien 2024 im Kreis Viersen starten.



Liebe ist Liebe – bei uns bist **DU willkommen!**

Starte jetzt Deine Zukunft bei uns in der Pflege!




www.caritas-viersen.de

Beim Caritasverband spielt es keine Rolle, wen du liebst, weiß Dominik Hammann, Leiter der Caritas-Pflegestation Willich.



Glaube verbindet, auch am Arbeitsplatz!

Starte jetzt Deine Zukunft bei uns in der Pflege!




www.caritas-viersen.de

Bei der Caritas arbeiten Menschen verschiedener Glaubensrichtungen – dafür steht stellvertretend Souad Chibani aus der Caritas-Pflegestation Tönisvorst.

Warum ich gerne bei der Caritas arbeite

Was macht den regionalen Caritasverband attraktiv für Beschäftigte? Fünf Mitarbeitende aus verschiedenen Bereichen erzählen, was sie an ihrer Arbeit und an ihrem Arbeitgeber schätzen.



Kehrte nach gut anderthalb Jahren zum Verband zurück: Desiree Zweipfennig.

Gründen. Es folgten Stationen in einem Sanitätshaus und beim Medizinischen Dienst der Krankenkassen.

Seit August 2022 ist sie wieder da. „Ich wurde zurückgeholt“, lächelt die 33-Jährige, die mit ihrem Partner in Mönchengladbach lebt. Dafür sorgten die heutige Bereichsleiterin Jutta Hemmerich und ihr jetziger Chef Dominik Hammann. Den Ausschlag gab das Trainee-Programm des Verbandes für den Führungskräfte-Nachwuchs. „Das fand ich super“, sagt Desiree Zweipfennig. Sie erhielt die Möglichkeit, sich zur Leitung zu qualifizieren. Ende 2024 wird sie die Weiterbildung abschließen.

Die Wiedereinsteigerin: Desiree Zweipfennig

Manchmal muss man weggehen, um zurückkommen zu können. So war es bei Desiree Zweipfennig: Die stellvertretende Leiterin der Caritas-Pflegestation Willich ist bereits zum zweiten Mal beim regionalen Caritasverband beschäftigt.

Ab Mitte 2017 arbeitete die Altenpflegerin schon einmal beim Verband. Zunächst war sie ein halbes Jahr im Viersener Paulus-Stift, dann wechselte sie in die ambulante Pflege und wurde stellvertretende Leiterin der Caritas-Pflegestation Nettetal. Ende 2020 verließ sie die Caritas aus persönlichen

„Wir haben in Willich ein nettes Team und einen tollen Chef. Das Miteinander mit Kolleg*innen und Patient*innen wird hier gelebt“, erklärt sie. Die Dankbarkeit der gepflegten Menschen sei großartig. Was schätzt sie am Caritasverband? Desiree Zweipfennig muss nicht lange überlegen: „Die Caritas ist ein guter, stabiler und krisensicherer Arbeitgeber.“

Erste Generation von Pflegefachleuten

Sie sind die „erste Generation“ von Pflegefachfrauen und -männern: 21 Pflegeprofis haben 2023 die neue generalistische Ausbildung an der AGP Viersen GmbH Akademie für Gesundheits- und Pflegeberufe erfolgreich abgeschlossen. In dem neuen Berufsbild wurden die früheren Ausbildungen in der Gesundheits- und Krankenpflege, der Kinderkrankenpflege sowie der Altenpflege zusammengeführt. Die AGP Viersen GmbH besteht seit Dezember 2019 als gemeinsame Ausbildungsstätte für künftige Pflegefachkräfte in Viersen. Träger sind das Allgemeine Krankenhaus Viersen (AKH), der Caritasverband für die Region Kempen-Viersen und das St. Irmgardis-Krankenhaus Süchteln.



Die glücklichen Kreativen: Melina Friedrich und Jeannette Gniot

Manchmal passt ein Lebenslauf auf den ersten Blick nicht perfekt zu einem Stellenprofil. Das muss beim Caritasverband kein Hinderungsgrund für eine erfolgreiche Arbeit sein. Ganz im Gegenteil, wie Melina Friedrich und Jeannette Gniot erfahren haben.

Seit Herbst 2021 leitet Melina Friedrich das Freiwilligen-Zentrum Willich und die Begegnungsstätte Schiefbahn, zuvor war sie 16 Monate lang Gemeindesozialarbeiterin für den Westkreis Viersen. „In meiner Arbeit ist jeder Tag anders“, sagt sie, „ich komme mit ganz vielen sehr motivierten Menschen zusammen.“ Besonders schön sei, wenn sie jemanden langfristig in das passende Engagement vermitteln könne. Zudem schätzt sie die Zusammenarbeit mit ihrem Team und den ehrenamtlichen Mitarbeitenden im Freiwilligen-Zentrum und in der Begegnungsstätte.

Vertrauen und Wertschätzung

„Mein Beispiel zeigt, dass der Caritasverband offen ist, neue Wege zu gehen und kreativ zu denken, denn ich bin keine gelernte Sozialarbeiterin“, erzählt Melina Friedrich. Die Ergotherapeutin sowie Fachwirtin im Gesundheits- und Sozialwesen hat eine Weiterbildung als Sozialgeragogin abgeschlossen. Vor ihrer Tätigkeit beim Verband sammelte die 38-Jährige berufliche Erfahrungen in einer ergotherapeutischen Praxis, als Bereichsleitung im sozialen Dienst eines Altenheims sowie in der Erwachsenen- und Gerontopsychiatrie. „Ich schätze es sehr, dass ich einen großen Freiraum in meiner Arbeit und viele Gestaltungsmöglichkeiten habe. Ich habe das Gefühl, dass Vertrauen in mich gesetzt wird und ich viel Wertschätzung durch Vorstand und Führungskräfte erfahre“, sagt Melina Friedrich.



Zwei, die auch im Regen gute Laune haben – und froh sind über die Chancen, die ihnen der Caritasverband geboten hat: Melina Friedrich (l.) und Jeannette Gniot.

Vor einiger Zeit hat sie ihre Arbeitszeit aus familiären Gründen auf 30 Wochenstunden verringert. „Ich empfinde es als Bereicherung, dass ich meine Arbeit flexibel einteilen und auch im Homeoffice arbeiten kann – so kann ich Familie und Beruf sehr gut miteinander vereinbaren“, berichtet sie. Was würde sie einer Freundin sagen, die sich beim Caritasverband bewerben will? „Ich würde ihr erklären, dass man bei der Caritas viele Chancen bekommt“, betont Melina Friedrich.

Clownin und Zauberin

Das kann Jeannette Gniot bestätigen. 30 Jahre lang war die Diplom-Pädagogin selbstständig mit einer Eventagentur. Als Clownin und Zauberin brachte sie ihr Publikum zum Lachen und zum Staunen und beschäftigte bis zu 30 freie Mitarbeitende. Ihre allererste Bewerbung schrieb sie 2019: Der Caritasverband suchte damals eine Koordinatorin in Teilzeit für das Quartiersmanagement in Schiefbahn. Sie erhielt die Stelle und betrieb ihre „Clown-Company“ weiter.

Glückliche Vollzeitmitarbeiterin

Dann kam Corona. „Von einem auf den anderen Tag gab es keine Jobs und Auftritte mehr“, schildert Jeannette Gniot die Situation. Sie sprach ihre Vorgesetzten an: „Ich bräuchte mehr Stunden.“ Der Verband bot ihr an, zusätzlich zehn Stunden pro Woche in der Gemeindesozialarbeit für Willich und Tönisvorst tätig zu werden. Seit 2022 baut sie außerdem die youngcaritas im Kreis Viersen auf. „Heute bin ich glückliche Vollzeitmitarbeiterin der Caritas“, sagt Jeannette Gniot. Sie ist dankbar dafür. Und: „Ich bin sehr zufrieden. Ich habe eine vielschichtige Tätigkeit und kann sehr selbstständig arbeiten.“

Ihr Arbeitgeber sei bereit, auf die Biografien und die Lebensläufe der Menschen einzugehen, fügt Jeannette Gniot hinzu: „Wenn die Kernkompetenz da ist, ist der Caritasverband bereit, etwas Neues zu starten.“ Der 56 Jahre alten verheirateten Mutter einer Tochter (24) liegt es sehr am Herzen, dass es dem Verband gutgeht, betont sie: „Ich hänge an der Caritas.“



Zähneputzen für Kinder leicht gemacht: Jessica Plenker (M.) mit ihren Kolleg*innen Zanda Hasou und Dennis Leiterer.



Fühlt sich auch nach 23 Jahren gut aufgehoben beim Caritasverband: Heilerziehungspflegerin Jessica Plenker.

Die Berufserfahrene: Jessica Plenker

In zwei Jahren hat Jessica Plenker ihr silbernes Dienstjubiläum beim regionalen Caritasverband. Seit 2001 ist die Heilerziehungspflegerin hier beschäftigt.

Schon ihr Anerkennungsjahr absolvierte die heute 45-Jährige in der damals noch rein heilpädagogischen Kindertagesstätte St. Christophorus in Oedt. Als die Kita 2005 ihr neues Domizil bezog, ging sie mit nach Dülken. Jessica Plenker gefällt, dass die Einrichtung integrativ arbeitet.

Die Kinder ein Stück begleiten

Sie betreut die Mädchen und Jungen in der Bienengruppe. „Die Kinder sind so verschieden und kommen mit ganz unterschiedlichen Voraussetzungen zu uns. Wir haben beispielsweise autistische Kinder dabei, und es ist toll zu sehen, wie sie sich entwickeln. Wir begleiten sie ein Stück, damit sie einen guten Start haben“, sagt sie. Die Arbeit macht ihr viel Spaß, und sie schätzt das gute Team, in dem sie viele Kolleginnen schon lange kennt.

Wenn jemand so lange beim selben Arbeitgeber ist, muss der viel richtig machen. „Ich schätze den sozialen Gedanken der Caritas. Wir werden gut betreut von der Bereichsleitung. Der Caritasverband ist ein attraktiver Arbeitgeber“, erklärt Jessica Plenker, die einen Beschäftigungsumfang von 25 Wochenstunden hat. Sie hat selbst vier Kinder, davon drei eigene, und lebt mit ihnen und ihrem Mann in Krefeld.

Man kann davon ausgehen, dass die Heilerziehungspflegerin tatsächlich in zwei Jahren ihr 25-Jähriges feiert. „Ich fühle mich gut aufgehoben hier“, sagt sie.

Die ungeplante Aufsteigerin: Anja Ketels

Seit zweieinhalb Jahren leitet Anja Ketels das Paulus-Stift in Viersen mit fast 90 Mitarbeitenden. Geplant hat sie das nicht. Als die Altenpflegerin 2019 nach Viersen kam, wollte sie eine Teilzeitstelle in der Pflege – und wurde Wohnbereichsleiterin in Vollzeit.

Anja Ketels schmunzelt, wenn sie an ihre Initiativbewerbung zurückdenkt, mit der sie ihr Interesse an einer Teilzeittätigkeit bekundete. Nach ihrer Ausbildung war sie zehn Jahre beim Nachbarverband in Mönchengladbach beschäftigt gewesen, wo sie sich zur Pflegedienstleitung qualifizierte. „Dann habe ich meine beiden Jungs bekommen und einige Jahre nicht gearbeitet“, berichtet sie. Ihr jüngerer Sohn Jason wurde mit zwei Gendefekten geboren, die es in dieser Kombination nur fünfmal auf der Welt gibt. Die Teilzeitstelle sollte ihr Wiedereinstieg sein.

Kurz darauf rief Petra Möllecken, die damalige Leiterin des Paulus-Stifts, bei ihr an. „Eine Woche später hatte ich das schönste Vorstellungsgespräch meines Lebens“, erinnert sich Anja Ketels. Petra Möllecken wollte sie als Wohnbereichsleiterin gewinnen – in Vollzeit. Sie sagte zu.

Anfang 2022 ging Petra Möllecken in den Ruhestand. Bereichsleiter Stefan Lua sprach Anja Ketels an: „Warum bewerben Sie sich nicht auf die Stelle?“ Sie verwies auf ihren kranken Sohn: „Wenn Jason operiert werden muss, falle ich aus.“ Lua nickte. „Dann ist das der perfekte Job für Sie. Ich möchte Ihre Bewerbung haben.“ Ihr Lebenspartner meinte: „Mach mal!“

Zum Bewerbungsgespräch kam sie zu früh. „Die Kandidaten vor mir trugen Krawatte, ich war in Turnschuhen und

einer kaputten Jeans da“, lacht Ketels. Das Gespräch dauerte zwei Stunden, und nach ein paar Tagen meldete sich Stefan Lua: „Ich möchte das Abenteuer mit Ihnen wagen.“

Matsch statt Strand

„Es war ein großes Wagnis, aber jetzt boxe ich mich bereits im dritten Jahr durch“, berichtet die Einrichtungsführerin, die von sich selbst sagt, dass sie keine Strandspaziergänge mag, sondern lieber durch den Matsch läuft. Sie freut sich über das große Vertrauen, das die Mitarbeitenden ihr entgegenbringen. „Ich bin eine Kümmerin“, beschreibt sie sich. Und sie ist authentisch: „Vor Kurzem musste ich meinen Hund einschläfern lassen, da bin ich heulend herumgelaufen“, erzählt sie.

Die 36-Jährige schwärmt von ihrem Arbeitsplatz: „Wir haben eine wunderschöne Einrichtung, tolle Kolleginnen und Kollegen und super Bewohnerinnen und Bewohner.“ Ein Mitarbeiter einer Zeitarbeitsfirma hat ihr gesagt, das Paulus-Stift sei eine der besten Einrichtungen, in denen er je war, weil



Leitet das Paulus-Stift: Anja Ketels.

das Miteinander so schön sei. Das spricht sich herum. Mehrere zuvor vakante Positionen konnten inzwischen besetzt werden, einige neue Mitarbeitende kamen aus der Zeitarbeit. „Dabei konnte ich ihnen keinen festen Dienstplan versprechen“, sagt Anja Ketels. Dafür können sich die Kolleg*innen auf etwas anderes verlassen: „Bei uns wirst du so genommen, wie du bist.“



Besprechungen können auch lecker sein: Anja Ketels (2. v. l.) mit Mitarbeitenden des Paulus-Stifts.

2023 im Zeitraffer

Die Highlights des Caritas-Jahres

2023

Was hat das Caritas-Jahr 2023 besonders gemacht? Hier sind einige Schlaglichter – Monat für Monat.



Januar

youngcaritas schafft „Plätze für Toleranz“

In Viersen gestalten junge Menschen zwei Sitzbänke als „Plätze für Toleranz“. Es ist das erste größere Projekt der 2022 gegründeten youngcaritas Viersen, der Plattform für das soziale Engagement junger Menschen im Kreis Viersen.

Ein „Platz für Toleranz“ steht im Innenhof der Realschule an der Josefskirche. Kinder und Jugendliche im Alter von elf bis 15 Jahren aus etwa zwölf Ländern haben ihn gestaltet. Auf der Holzbank sind verschiedene Flaggen zu sehen, die ukrainische ist dabei, die syrische, die italienische, natürlich auch die deutsche. Dazu gesellen sich ein Regenbogen, die Sonne, das Peace-Zeichen – und der Satz: „I love Toleranz“. Die Bänke sind Symbole für Toleranz, Gemeinschaft und Vielfalt und sollen zu Austausch und Nachdenken einladen.

Februar

Ein Jahr Krieg – Hilfekreis für geflüchtete Ukrainerinnen

Am 24. Februar 2023 war es ein Jahr her, dass die Ukraine von Russland angegriffen wurde. Als kurz darauf die ersten geflüchteten Ukrainerinnen im Kreis Viersen ankamen, bot der Caritasverband einen Hilfekreis an, der von Gemeindefachkraft Manuela Nazemi-Bogda und Jutta Simon-Karrenberg geleitet wird.

Am Anfang standen ganz elementare Fragen im Vordergrund: Wie erhalte ich eine finanzielle Unterstützung? Wo finde ich eine Wohnung? Wer begleitet mich zu einer Behörde? Wie komme ich an eine Waschmaschine? Inzwischen trägt die wöchentliche Zusammenkunft im Haus der Caritas dazu bei, dass die Frauen nicht alleine sind, sich austauschen und sich gegenseitig unterstützen können. Bei den Treffen wird viel Deutsch gesprochen, um die Sprache zu üben. Im Hilfekreis haben die geflüchteten Frauen den Raum, über ihre Themen zu reden.

März



Neues Redaktionsteam für „miteinander-füreinander“

Komplett neu formiert hat sich das ehrenamtliche Redaktionsteam der Zeitschrift „Viersen 55plus Miteinander-füreinander“. Anneliese Leonards, Beate Lamertz, Ursula Siebert-Hüsken, Jutta Simon-Karrenberg und Klaus Diers hatten seit Herbst 2022 an der neuen Ausgabe der zweimal im Jahr erscheinenden Zeitschrift gearbeitet, Artikel geschrieben und das Layout verändert. Im Mai erscheint dann die erste, 52 Seiten starke Ausgabe unter ihrer Verantwortung.

Als sich später im Jahr die Initiative Viersen 55plus in Viersen miteinander-füreinander umbenennet, ändert auch die Zeitschrift ihren Namen in „miteinander-füreinander“. Zur Herbstausgabe rückt Susanne Polzin ins Redaktionsteam, dem Jutta Simon-Karrenberg und Klaus Diers inzwischen nicht mehr angehören.

Die Zeitschrift für aktive Viersenerinnen und Viersener liegt zur kostenlosen Mitnahme beispielsweise in Sparkasse und Volksbank, in Apotheken, im Haus der Caritas an der Heierstraße sowie im Stadthaus und der Stadtbibliothek aus. Darüber hinaus ist „miteinander-füreinander“ auch im Netz als PDF-Datei abrufbar unter www.viersen-miteinander.de. Auf der Website gibt es viele weitere Informationen über die Initiative.



April

Verband weiht Caritas-Pflegestation und Schuldnerberatung in Waldniel ein

An der Schillerstraße 30 in Waldniel eröffnet der Verband seine neue Caritas-Pflegestation Schwalmatal mit einem Büro der Schuldnerberatung. Gefeierte wird auch das 45-jährige Bestehen der Einrichtung, die ihr Domizil nun in einem hellen, weiß gestrichenen Neubau auf dem Gelände des Altenheims St. Michael gefunden hat. Das Gebäude bietet genügend Platz und moderne Arbeitsbedingungen für die rund 35 Mitarbeitenden der Caritas-Pflegestation sowie Schuldnerberaterin Elisabeth Mankertz. Von hier aus werden etwa 900 Menschen in Schwalmatal, Brügggen und Niederkrüchten versorgt und beraten.

Anfang Juli 1978 eröffnete der Verband die Station – als damals erste Einrichtung dieser Art in Trägerschaft der Caritas im gesamten Bistum Aachen. „Was vor 45 Jahren mit drei Mitarbeiterinnen und einigen wenigen Patienten begann, ist heute der wohl größte Pflegedienst für Schwalmatal, Brügggen und Niederkrüchten“, sagt Caritas-Vorstand Christian Schrödter während der Feier. Ausdrücklich würdigt er den Einsatz des Teams während der kräftezehrenden Corona-Zeit. Pastor Johannes Quadflieg, Pfarradministrator der Katholischen Kirchengemeinde St. Matthias, segnet die neuen Räume mit geweihtem Wasser.

Aus Dankbarkeit hatte die ehemalige Patientin Anna Katharina G. aus Waldniel der Caritas-Pflegestation über 38.000 Euro vermacht. Das Geld ist in die Innenausstattung des neuen Gebäudes mit Küche, einem Kühlschrank in „Caritas-Rot“ und Mobiliar geflossen. Die neue Caritas-Pflegestation verfügt über eine moderne Energieversorgung mit Wärmepumpe, Photovoltaik-Anlage und einer Lüftung mit Wärmerückgewinnung. Das von Architekt Bernhard Kersting entworfene Gebäude produziert einen Teil des benötigten Stroms selbst und kommt ohne fossile Energieträger aus. Installiert wurden auch drei Ladesäulen für zukünftige Elektro-Autos, mit denen die Mitarbeitenden der Caritas-Pflegestation bald auf ihren Wegen zu den Patient*innen unterwegs sein sollen.



Mai

Muttertag



Am Muttertag lädt das Team des Altenheims St. Michael alle Bewohnerinnen zu einer besonderen Kaffeetafel ein und fragt: Wie war das eigentlich früher?

In der Tafelrunde werden Erinnerungen an Zeiten geweckt, als die Kinder am Muttertag ihrer Mama das Frühstück bereiteten, sie mit einem Blumenstrauß überaschten, ein Gedicht aufsagten, sangen oder auf eine andere Art Danke sagten. Viele Bewohnerinnen sagen anschließend: „Jeder Tag sollte Muttertag sein.“

Juni

Ein Jahr „Haus am See“

Mit coronabedingter einjähriger Verspätung wird die neue Caritas-Tagespflege „Haus am See“ in Viersen offiziell eröffnet. Die täglich bis zu 14 Gäste werden vom Team um Leiter Sascha Maschek bestens betreut. Auf insgesamt fast 260 Quadratmetern stehen großzügige, helle und übersichtliche Räume zur Verfügung. Von der Terrasse blicken die Gäste auf den idyllischen kleinen See, der direkt hinter dem Neubau an der Gladbacher Straße liegt und der Caritas-Tagespflege ihren Namen gegeben hat. Bereits einige Monate vor der offiziellen Eröffnung hat Regionalvikar Jan Nienkerke die Räume nach christlicher Tradition eingesegnet.



August

Neu: Stromspar-Check



Für Menschen mit geringem Einkommen bietet die Schuldnerberatung der Caritas den kostenfreien Stromspar-Check an. Der Service wendet sich an Haushalte in Viersen, Schwalmtal, Brügggen und Niederkrüchten, die Bürgergeld, Sozialhilfe oder Wohngeld beziehen oder ein Einkommen unterhalb der Pfändungsfreigrenze haben. Bis zu 300 Euro Ersparnis bei den Energiekosten sind jährlich drin.

Das Projekt konnte dank einer Kooperation mit dem Caritasverband Krefeld verwirklicht werden, dessen Stromspar-Helfer über jahrelange Erfahrung verfügen. Die Erstberatung dauert etwa 20 bis 30 Minuten. Dabei können Energie- und Wassersparartikel im Wert von bis zu 70 Euro direkt mitgegeben werden. Ein Komplett-Check in der Wohnung deckt weitere Sparpotenziale bei Strom, Wasser und Heizenergie auf.

Der Kreis Viersen hatte den Aufbau einer Energiesparberatung mit Mitteln des Stärkungspaktes NRW angestoßen. Der Stromspar-Check ist ein Projekt des Deutschen Caritasverbandes, das vom Bundesumweltministerium gefördert wird. Termine für die Erstberatung können vereinbart werden unter der Rufnummer 02151 41493113 (Mo. – Fr. 09:00 – 15:30 Uhr). Weitere Informationen unter www.stromspar-check.de.

Juli

Digital-Sprechstunde im Mehrgenerationenhaus

Unterstützung bei Fragen rund ums Smartphone, Tablet oder Notebook bietet die Digital-Sprechstunde im Mehrgenerationenhaus Viersen. Mit der offenen Sprechstunde hat das erfolgreiche Projekt „Digital-Paten“ nun ein neues Format dazubekommen.

Die ehrenamtlichen Digital-Pat*innen helfen an jedem 1. und 3. Montag im Monat von 10 bis 12 Uhr im Mehrgenerationenhaus Viersen des Caritasverbandes, Heierstraße 17 in Viersen, gerne weiter. Das Angebot ist kostenlos, eine Anmeldung nicht erforderlich.

September

10 Jahre Wohn- und Dienstleistungszentrum Dülken

Zehn Jahre ist es her, dass der Caritasverband neben dem Bürgerhaus in Dülken ein Wohn- und Dienstleistungszentrum mit einer Tagespflege für ältere Menschen, sechs seniorengerechten Mietwohnungen mit Betreuung und einem Servicebüro für die Schuldnerberatung eröffnet hat.



Während der Jubiläumsfeier bedanken sich die Caritas-Vorstände Peter Babinetz und Christian Schrödter mit Blumen bei Interims-Leiterin Manuela Teichert und dem engagierten achtköpfigen Team der Tagespflege Dülken.

Oktober

Nachbarschaftsfest

Friedlich miteinander spielen, lachen, klönen und feiern: All das können die kleinen und großen Gäste beim ersten Nachbarschaftsfest des Wohngebietes Speckerfeld in Nettetal-Breyell, in dem rund 2.500 Menschen aus etwa 40 Nationen leben. Das Bürgerbüro Breyell, eine vom Caritasverband getragene Gemeinweseneinrichtung, hat das Fest organisiert.

November

Familienfreundliches Altenheim



Das Altenheim St. Michael gewinnt den Wettbewerb „Familienfreundliches Unternehmen“ des Kreises Viersen. Den Preis nehmen Einrichtungsleiter Mark Wagner, Pflegedienstleiterin Sarina Dierdorf und Caritas-Vorstand Christian Schrödter persönlich von Landrat Dr. Andreas Coenen und dem Geschäftsführer des Jobcenters Kreis Viersen, Franz Josef Schmitz, entgegen. Für das Führungsteam im Altenheim St. Michael ist die Auszeichnung eine wichtige Bestätigung für eine seit Jahren aufgebaute und gelebte Praxis einer lebensphasenorientierten Personalpolitik. „Familienfreundlichkeit ist ein wichtiger Teil unserer Führungskultur, die den Blick auf die Person richtet und darauf, was sie in der jeweiligen Lebensphase braucht“, betont Christian Schrödter auch mit Blick auf die Zukunft.



Dezember

Weihnachtswunschbaum Willich

Die „Wackelzähne“ aus der Schiefbahner Kita St. Raphael schmücken den Weihnachtswunschbaum in der Begegnungsstätte Schiefbahn an der Hochstraße 67. Wieder einmal können Herzenswünsche bedürftiger Kinder aus der Stadt Willich erfüllt werden – und diesmal sind es mit 578 so viele wie noch nie. Bereits zum 15. Mal in Folge führt das Freiwilligen-Zentrum Willich in Trägerschaft des Caritasverbandes den Willicher Weihnachtswunschbaum mit vielen Unterstützer*innen durch (siehe dazu auch Seite 22).

An der Aktion 2023 haben sich 45 soziale Einrichtungen beteiligt und die Kinder zu ihren Wünschen befragt. Ein Team aus neun freiwillig engagierten und drei hauptamtlichen Mitarbeitenden arbeitet Hand in Hand zur Erfüllung der Herzenswünsche bedürftiger Kinder.

Aus den Bereichen

Familie und Soziales



**Highlights
aus Diensten und
Einrichtungen**

**Hilfekreis für
geflüchtete Menschen**

**Willicher Weihnachts-
wunschbaum**

Kennzahlen

„miteinander-füreinander“ mit Sprecherinnenrat

Aus dem Sprecherrat wurde ein Sprecherinnenrat: Ein fünfköpfiges Frauenteam hat im Sommer 2023 die Leitung von Viersen miteinander-füreinander übernommen. Damit stellt die vom regionalen Caritasverband getragene Initiative die Weichen für die Zukunft.

Lilly Grab, Heide Marie Kröger-Tiemann, Beate Lammertz, Claudia Plum und Ursula Siebert-Hüsken werden sich in den nächsten vier Jahren ehrenamtlich im Sprecherinnenrat engagieren. Als Trägervertreterin entsendet der Caritasverband wie bisher Gemeindefacharbeiterin Manuela Nazemi-Bogda in den Rat. Sie begleitet die Initiative.

Für Viersen miteinander-füreinander bedeutet die Wahl einen Generationswechsel. Zum bisherigen Rat der Initiative gehörten Gertrud Reiners, Truus Esser und Wilfried Kluß, der leider im April 2023 verstorben ist. Zur Vorbereitung der Neuwahl hatten sich die Gründungsmitglieder der 2006 ins Leben gerufenen Initiative Gertrud Reiners und Helmut Schroeder eingebracht. Caritas-Vorstand Christian Schrödter würdigte das langjährige



Der neue Sprecherinnenrat von Viersen miteinander-füreinander (v. l.): Heide Marie Kröger-Tiemann, Manuela Nazemi-Bogda, Beate Lammertz, Lilly Grab und Ursula Siebert-Hüsken. Nicht auf dem Foto ist Claudia Plum.

Engagement der bisherigen Sprecherrats-Mitglieder und bedankte sich bei den anwesenden Gertrud Reiners und Helmut Schroeder mit einem Präsent.

Fast 60 Gruppen

Viersen miteinander-füreinander sei eine Initiative für Menschen, die mit Gleichgesinnten ihr Leben aktiv, selbstbestimmt und

eigenverantwortlich gestalten wollen und dabei viel Spaß haben möchten, sagte Gertrud Reiners. Dafür gibt es fast 60 ehrenamtlich geleitete Gruppen für die verschiedensten Interessen – von Kalligraphie bis Kegeln, von Meditation bis Mundharmonika, von Tanzen bis Töpfern. Alle Angebote sind kostenlos, bis auf eigene Ausgaben für Material oder Fahrten.

Pat*innen gesucht

Ehrenamtlich Engagierte für Familienpatenschaften sucht das Begegnungszentrum KRUMM in Willich. Die Pat*innen unterstützen besonders belastete Familien, engagieren sich als Großelternersatz oder in der Einzelförderung eines Kindes. Mehrere Familien wünschen sich eine solche Patenschaft. Derzeit gibt es acht Familienpatenschaften. Kontakt: Tel. 02154 481507, kontakt@begegnungszentrumkrumm.de

#fillthebottle: youngcaritas sammelte Kippen

#fillthebottle: Unter diesem Hashtag wurden Anfang Dezember im Kreis Viersen jede Menge weggeworfene Zigarettenkippen gesammelt. Zu der „Challenge für die Umwelt“ hatte die youngcaritas Viersen aufgerufen.

Bei der Aktion ging es darum, so viele unachtsam weggeworfene Kippen wie möglich auf Straßen und Spielplätzen zu sammeln und damit der Umwelt zu helfen. Mitmachen konnten Schulen, Gruppen, Familien und Einzelpersonen. Zigarettenstummel bringen giftige Schadstoffe in die Natur, etwa Blei oder Arsen. Eine einzige Kippe kann 40 Liter Grundwasser verunreinigen. Zudem dauert es etwa 14 Jahre, bis sich der aus Cellulose bestehende Filter einer Zigarette zersetzt hat.



Flaschenweise Kippen sammelten Schüler*innen der Anne-Frank-Gesamtschule in Viersen.

Hilfekreis für geflüchtete Menschen

Hoffen, dass alles gut wird



Der Caritas-Hilfekreis hat ihnen den Start in Viersen erleichtert: Inna (r.) und ihr Sohn Mykyta mit Caritas-Gemeindesozialarbeiterin Manuela Nazemi-Bogda.

„Du musst in Deutschland bleiben. Es ist sehr gefährlich in der Ukraine.“

Kurz nach dem russischen Angriff vor fast zweieinhalb Jahren kamen die ersten geflüchteten Menschen aus der Ukraine in den Kreis Viersen. Der Caritasverband richtete einen Hilfekreis für sie ein. Die Geflüchteten sind dankbar für die Unterstützung – wie Inna und ihr Sohn Mykyta.

Seinen Vater Alexander hat Mykyta seit über zwei Jahren nur noch am Bildschirm gesehen. Zwischen den beiden liegen fast 2.400 Kilometer. Als der junge Ukrainer seine Heimat mit seiner Mutter Inna verließ, war er noch 17. Jetzt ist er gerade 20 geworden und kann nicht zurückkehren, weil er dann vermutlich als Soldat kämpfen müsste. Sein Vater wiederum darf das Land nicht verlassen. Kürzlich erhielt Mykyta die Nachricht, dass ein einige Jahre älterer Freund von ihm gefallen



Inna möchte gerne in die Ukraine zurück, Mykyta will in Deutschland studieren.

ist. „Er wollte unser Land verteidigen und jetzt ist er tot, gestorben in diesem sinnlosen Krieg“, sagt er traurig.

„Wir hatten ein gutes Leben“

Der Krieg: Seit Russland am 24. Februar 2022 die Ukraine angegriffen hat, ist auch für Inna, Mykyta und Alexander nichts mehr so, wie es war. Die Familie kommt aus der Millionenstadt Charkiw im Nordosten der Ukraine.

Eine junge Stadt. Mit 42 Universitäten und Hochschulen ist Charkiw das nach Kiew bedeutendste Wissenschafts- und Bildungszentrum des Landes. Inna arbeitete dort als Krankenschwester, ihr Mann ist Manager in einem Unternehmen, das Teile für Traktoren verkauft, Mykyta studierte. „Wir hatten ein gutes Leben“, sagt Inna. Charkiw liegt nur gut 30 Kilometer von der russischen Grenze entfernt: „Wir waren Nachbarn und hatten keine Probleme mit Russland.“ Es ist so, als würden sich Niederländer und Deutsche heute plötzlich bekämpfen.

Am 2. April 2022, gut fünf Wochen nach Russlands Angriff auf die Ukraine, kamen Inna und Mykyta nach Deutschland. Sie wohnten zunächst fünf Monate bei einer Gastfamilie in Süchteln und fanden dann eine Wohnung in Viersen. Daran mitgewirkt haben Manuela Nazemi-Bogda und

Jutta Simon-Karrenberg, die gemeinsam den Hilfskreis des Caritasverbandes für geflüchtete Frauen leiten. Sie organisierten Mobiliar im Freundes- und Bekanntenkreis, begleiteten zu Gesprächen mit Ämtern, organisierten weitere Unterstützung. „Diese Frauen haben ein sehr großes Herz. Sie gehören zu meiner Familie“, erklärt Inna und fügt hinzu: „Wir haben die Hilfe nicht erwartet, aber bekommen, und wir haben gemerkt, dass wir nicht alleine sind. Das ist eine sehr schöne Erfahrung.“ Sie wünscht sich, dass sie den beiden Caritas-Mitarbeiterinnen einmal ihre Heimatstadt zeigen kann.

Viel Engagement und Eigeninitiative

Die 49-Jährige lernt fleißig Deutsch. Das B1-Sprachzertifikat hat sie bereits, jetzt hat der B2-Kurs begonnen. Mykyta hat Deutsch bereits in der Schule gelernt und konnte deshalb im Hilfskreis viel übersetzen. Er hat hier Freunde gefunden. Bisher hat er ein Online-Studium an einer ukrainischen Universität betrieben, ab Herbst will er Informatik in Aachen oder Krefeld studieren. Für Caritas-Gemeindesozialarbeiterin Manuela Nazemi-Bogda



Ein Bild aus glücklicheren Tagen, aufgenommen vor dem Krieg: Mykyta, Inna und Alexander in ihrer Heimatstadt Charkiw.

sind Inna und Mykyta ein Beispiel für Menschen, „die mit ganz viel Engagement und Eigeninitiative ihr Leben gestalten“.

Alexander sowie Innas Eltern, ihre Schwester und ihr Neffe sind in Charkiw. Jeden Tag hat sie über FaceTime und WhatsApp mit ihrem Mann Kontakt. „Die Menschen in Charkiw versuchen, ein normales Leben zu führen.

Die Geschäfte sind geöffnet“, berichtet Inna. Aber Strom- und Wasserversorgung sind regelmäßig unterbrochen, und es vergeht kein Tag ohne Bombenalarmläute. „Meine Eltern und mein Mann können ständig nur zwei bis drei Stunden schlafen. Das macht krank“, sagt Inna, die Alexander ein paar Mal besucht hat. Jeweils nur für einige Tage – die Hin- und Rückreise mit Bus und Zug dauert insgesamt vier Tage, und im Jahr stehen ihr vom Jobcenter drei Wochen Urlaub zu.

Optimistisch bleiben

Sie leidet unter der Trennung und möchte gerne nach Hause, doch ihr Mann sagt: „Du musst in Deutschland bleiben. Es ist sehr gefährlich in der Ukraine.“ Deshalb sei es schwierig, ihre Rückkehr zu planen. „Wir müssen optimistisch bleiben und hoffen, dass alles gut wird“, betont Inna.

Mykyta hingegen will in Deutschland bleiben und nach dem Studium hier arbeiten. „Aber ich möchte Papa und die Familie besuchen“, sagt er. Und fügt nach einer Pause hinzu: „Wenn der Krieg vorbei ist.“



Kurz nach der Ankunft der ersten aus der Ukraine geflüchteten Menschen entstand der Hilfskreis der Caritas – als Ort zum Reden und zur gegenseitigen Unterstützung.

Gesprächskreis

Seit mehr als zwei Jahren treffen sich geflüchtete Frauen einmal in der Woche im Viersener Haus der Caritas. Zurzeit besuchen drei Frauen aus Syrien, eine aus dem Irak sowie zwischen 12 und 16 Ukrainerinnen den Hilfskreis. Der Gesprächskreis für geflüchtete Frauen und Migrantinnen trifft sich mittwochs von 9:00 bis 11:00 Uhr im Haus der Caritas in Viersen. Er ist offen für weitere Mitglieder. Kontakt: Manuela Nazemi-Bogda, Tel. 02162 93893560, m.nazemi@caritas-viersen.de.

Seit 15 Jahren Willicher Weihnachtswunschbaum

In diesem Projekt ist nie Stillstand



Ein Teil des ehrenamtlichen Teams beim Sortieren und Lagern der Wunschbaum-Päckchen.

„Wir sind eine Aktion von Willichern für Willicher.“

Von 196 auf 578: Fast verdreifacht hat sich die Zahl der erfüllten Kinderwünsche bei der Aktion Willicher Weihnachtswunschbaum seit dem Start im Jahr 2009. Hinter dem Erfolg stehen viele motivierte Menschen, eine ausgeklügelte Logistik – und das Freiwilligen-Zentrum Willich des Caritasverbandes.

Direkt nach den Sommerferien geht's los. Das wird im Jahr 2024 nicht anders sein als in den 15 Jahren zuvor. Und dieser frühe Starttermin muss auch sein, damit Kinderaugen am Heiligen Abend leuchten können. Dann fangen Menschen mit geistiger Behinderung aus der Wohngruppe Wekeln der Lebenshilfe Viersen an, aus Pappen die Sterne auszuschneiden, die

später mit Kinderwünschen bestückt und an die Weihnachtsbäume gehängt werden. Die Lebenshilfe engagiert sich im Rahmen ihres Projekts „Ehrenamt rückwärts“, die Pappen werden vom Willicher Fachgeschäft Schreib- und Spielwaren Errens gesponsert.

In den folgenden Wochen sprechen Erziehende in Kitas, Schulen und anderen sozialen Einrichtungen von ihnen betreute Kinder und Familien gezielt darauf an, einen Herzenswunsch im Wert bis 25 Euro zu äußern. „Jeder einzelne dieser Wünsche wird auf Verfügbarkeit und Preis recherchiert und anschließend auf einen Wunschstern übertragen“, berichtet Angelika Uth-Flatow. Sie ist von Anfang an beim Weihnachtswunschbaum dabei, zunächst viele Jahre ehrenamtlich als „Backup im Büro“, wie sie sagt,

inzwischen als hauptamtliche Mitarbeiterin des Freiwilligen-Zentrums. Die gewünschten Artikel sollen im örtlichen Einzelhandel zu kaufen sein. „Wir sind eine Aktion von Willichern für Willicher. Das Geld soll im Ort bleiben – und das kommt sehr gut an“, sagt Angelika Uth-Flatow.

Viele Kinder wünschen sich Stofftiere, Bastelsachen, Lego-Bausteine oder Kleidung. Laserschwerter, zu den Hochzeiten von „Star Wars“ ein überaus beliebter Wunsch, sind aktuell nicht mehr so begehrt. Schwierig sind Wünsche nach Kleidung für größere Kinder oder nach Schuhen. „Dann weichen wir auf Gutscheine aus“, berichtet Uth-Flatow.

Ungefähr fünf Wochen vor Weihnachten werden die vier Weihnachts-

Fakten zur Aktion 2023

4 Wunschbäume +
Digitaler Wunschbaum

578 erfüllte
Herzenswünsche

9 ehrenamtlich
Engagierte im Team

285 ehrenamtlich
geleistete Stunden

bäume in den vier Willicher Stadtteilen geschmückt und mit den Wunschsternen versehen, die ab dann gepflückt werden können. „Die meisten Wunschpatinnen und -paten sind seit Jahren dabei und besorgen Geschenke für die Kinder“, weiß Angelika Uth-Flatow. Kooperationspartnerin von Anfang an ist die Sparkasse Krefeld, die in ihren Filialen in Willich und Anrath jeweils einen Wunschbaum aufstellt. Nach der Schließung der Zweigstelle in Neersen gab es dort keinen Tannenbaum – bis zum vergangenen Jahr: „Wir sind sehr glücklich darüber, dass Bürgermeister Christian Pakusch, der auch Schirmherr unserer Aktion ist, einen Wunschbaum in seinem Vorzimmer im Neersener Rathaus aufgestellt hat“, erklärt Melina Friedrich, die Leiterin des Freiwilligen-Zentrums. In der Begegnungsstätte Schiefbahn stand im vergangenen Jahr ebenfalls erstmals ein Wunschbaum, nachdem die Sparkassenfiliale im Ortsteil vorübergehend geschlossen worden war.

Vier Bäume

Bei vier Bäumen in den vier Stadtteilen soll es bleiben, erläutert Angelika Uth-Flatow. Seit 2022 können jedoch auch Sterne online am digitalen Weihnachtswunschbaum gepflückt werden. Übrigens

ist die Aktion auch während der Corona-Pandemie nicht ausgefallen. „Gerade in dieser Zeit war es wichtig, dass die Kinder einen Wunsch erfüllt bekamen. Sie haben jeweils einen Gutschein erhalten“, berichtet Uth-Flatow. Apropos Gutschein: Im vergangenen Jahr haben die Stadtwerke Willich 525 Kindern einen freien Tageseintritt in das Freizeitbad „De Bütt“ spendiert. Weitere Unternehmen, zwei Schützenbruderschaften, die Stiftung „it’s for Kids“ und einige Privatpersonen spendeten ebenfalls, und das Speditionsunternehmen Meyer Logistics stellt seit Jahren Räumlichkeiten zur Verfügung, um all die vielen liebevoll verpackten Geschenke zu lagern.

Alle Päckchen pünktlich da

Auch darum kümmern sich die neun ehrenamtlich Engagierten im Team des Weihnachtswunschbaums. Im letzten Jahr wandten sie 285 Stunden für das Projekt auf, wobei ihr Einsatz noch durch hauptamtlich geleistete Stunden unterstützt wird. Alle zusammen trugen dazu bei, dass am Weihnachtsabend alle Kinder ihre Geschenke auspacken konnten.

Aber auch dann ist die Aktion noch nicht ganz beendet. Jedes Jahr trifft sich die Gruppe zum „Feedback-Frühstück“. Dann wird besprochen, was gut war und was noch optimiert werden kann. Die Folgen beschreibt Angelika Uth-Flatow so: „In diesem Projekt ist nie Stillstand. Wir werden immer besser.“



Viele liebevoll verpackte Herzenswünsche wurden auch am „Päckchenfenster“ des Freiwilligen-Zentrums abgegeben.



Kinder aus der Kita St. Raphael schmückten 2023 den Wunschbaum in der Begegnungsstätte Schiefbahn, unterstützt von Mitarbeitenden.

Initiative in Willich: Damit Kinder schwimmen lernen

Es sind alarmierende Zahlen: Mehr als die Hälfte der Kinder im Grundschulalter kann nicht schwimmen. In Willich steuert das Familiengrundschulzentrum Im Mühlenfeld aktiv gegen – mit Schwimmkursen in den Ferien.

Inzwischen haben in den Ferienkursen bereits über hundert Kinder schwimmen gelernt, berichtet Petra Juntermanns-Leusch, Koordinatorin im Familienbüro Willich des Caritasverbandes. Der Anstoß kam von der Gemeinschaftsgrundschule Im Mühlenfeld – aus aktuellem Anlass. „Während Corona fiel der Schwimmunterricht aus. Manche Kinder hatten noch nie ein Schwimmbad von innen gesehen“, sagt Juntermanns-Leusch.

Angst vor Wasser

Nicht nur das: Viele Kinder aus Flüchtlingsfamilien haben Angst vor Wasser – möglicherweise eine Folge dessen, was sie während ihrer Flucht erlebt haben. „Wir fangen dann in den Ferienkursen damit an, dass sie einen Arm unter die Dusche halten“, erzählt die Koordinatorin. Immer dabei ist die DLRG-Ortsgruppe Anrath – eine starke Kooperationspartnerin mit zahlreichen ehrenamtlichen Engagierten. Teilweise ist sogar ein Eins-zu-eins-Schwimmunterricht möglich. Jannis Leusch (19) koordiniert als Honorarkraft des Familienbüros den Kurs und ist Ansprechpartner vor Ort.

Viele Kinder haben mittlerweile bereits das „Seepferdchen“ gemacht und einige sogar das Bronze-Schwimmabzeichen geschafft – übrigens nicht nur aus dem Familiengrundschulzentrum, sondern auch von anderen Willicher Grundschulen und sogar von weiterführenden Schulen. „Es ist toll zu sehen,



Sicher im Wasser: Inzwischen haben bereits mehr als hundert Kinder während der Ferienkurse des Familiengrundschulzentrums Im Mühlenfeld schwimmen gelernt.

Familienbüro Willich
Informieren • Beraten • Begegnen

wie die Mädchen und Jungen über sich hinauswachsen“, freut sich Petra Juntermanns-Leusch. Die Ferienkurse hätten sowohl einen „gesundheitlichen als auch einen lebensbeschützenden Sinn“. Darüber hinaus seien sie wichtig für die Teilhabe – beispielsweise, wenn sich Kinder in ihrer Freizeit im Schwimmbad verabreden.

In den Osterferien 2024 fand bereits der vierte Schwimmkurs des Familiengrundschulzentrums statt, diesmal unterstützt vom Rotary-Club. Das Programm soll in der bewährten Kooperation weitergehen, kündigt Petra Juntermanns-Leusch an: „Wir wollen jedem Kind ermöglichen, schwimmen zu lernen“, sagt sie.

Fürs Umfeld öffnen

Familiengrundschulzentren sind Grundschulen, die sich für das Umfeld öffnen und eine Anlaufstelle für alle Familien im Stadtteil werden. Sie sind Orte der Begegnung, Beratung und Bildung und haben das Ziel, allen Kindern die gleichen Bildungschancen zu eröffnen. Zum Familiengrundschulzentrum Im Mühlenfeld in Willich gehören neben der städtischen Gemeinschaftsgrundschule auch die Offene Ganztagschule (OGS), die Schulbetreuung „Mühlenmäuse“ und die Schulsozialarbeit.

Sieben Verbünde unter einem Dach

Sieben Familienzentren in der Stadt Willich tragen das Gütesiegel „Familienzentrum NRW“



des Landes. Alle sind „Verbund-Familienzentren“, in denen jeweils mehrere Kindertagesstätten zusammenarbeiten – insgesamt 25 Einrichtungen. Das Familienbüro Willich des Caritasverbandes koordiniert die Arbeit.



Gute Laune, Lieder, Mitmachtheater: Musikclown Anders brachte bei seinem Stopp im Schiefbahner Kurt-Schumacher-Park allen Generationen viel Spaß. Eingeladen hatte das Familienzentrum Schiefbahn.

Hüpfvergnügt in Schiefbahn

Ein sonniges, turbulentes, musikalisches Gute-Laune-Lieder-Mitmachtheaterstück hatte das Familienbüro Willich angekündigt – und definitiv nicht zu viel versprochen: In einem Schiefbahner Park begeisterte Musikclown Anders (Orth) nicht nur Kinder und ihre Eltern, sondern auch demenzerkrankte Seniorinnen und Senioren.

Schon klar, dass Musikclown Anders so richtig hüpfvergnügt ist: Sein Urlaubskoffer ist gepackt – bald geht es los in die Ferien. Während er an der Clownshaltestelle im Schiefbahner Kurt-Schumacher-Park auf seinen Bus wartet, hat er aber noch reichlich Zeit, mit den Zuschauern zu singen, zu tanzen und davon zu erzählen, was in den Ferien alles passieren kann.

Vor diesem Hintergrund entwickelte sich eine fantastische musikalische

Reise vom Baggersee bis zum Fußballplatz. Abenteuer Geschichten über einen Detektiv, einen Ritter und die ganz schön pfliffige, jonglierende Annabella Ananas rundeten das Programm ab. Das fanden im Juni 2023 nicht nur die Kinder toll, die das Familienzentrum Schiefbahn bei freiem Eintritt in den Park eingeladen hatte. „Wir haben das Angebot für demenzerkrankte Seniorinnen und Senioren geöffnet“, berichtet Petra Juntermanns-Leusch vom Familienbüro Willich. Hintergrund: Das Alten- und Pflegeheim Hubertusstift hat das dreijährige Projekt „Demenzfreundliches Schiefbahn“ initiiert.

Einige Bewohner*innen nahmen am Mitmachtheater im Park teil. „Sie hatten große Freude an der Musik und an den Kindern in Bewegung“, erzählt Petra Juntermanns-Leusch. So wurde es eine Veranstaltung, die die Generationen verband – ein voller Erfolg. Im Sommer 2024 soll es eine Wiederholung geben.

Fachberatung Kindertagespflege Willich: Ein Beratungsgespräch

Die Fachberatung Kindertagespflege Willich des Caritasverbandes für die Region Kempen-Viersen ist die zentrale Anlaufstelle für Eltern sowie Tagespflegepersonen und solche, die es werden wollen. Die Fachberater*innen vermitteln zwischen Eltern und Tagespflegepersonen und stehen mit pädagogischem Rat zur Seite. Hausbesuche bei den einzelnen Tagesmüttern und Tagesvätern sind ein wichtiger Bestandteil der Qualitätssicherung und werden regelmäßig durchgeführt.



Um die Arbeit zu illustrieren, hat die Fachberatungsstelle für diesen Jahresbericht exemplarisch ein Beratungsgespräch zusammengefasst: Es liegt eine Anmeldung von Familie Sommer vor. Sie sucht für das nächste Kita-Jahr einen Betreuungsplatz für ihren einjährigen Sohn. Die Fachberatung (FB) lädt die Familie zum persönlichen Beratungsgespräch ein.

FB: Hallo Familie Sommer. Schön, dass Sie da sind.

Sommer: Danke für die Einladung. Wir haben einige Fragen mitgebracht und sind noch etwas unsicher, ob Kindertagespflege das Richtige für uns ist.

FB: Im heutigen Gespräch können wir herausfinden, ob die Kindertagespflege für Sie in Frage kommt. Hatten Sie bisher Berührungspunkte mit der Kindertagespflege, beispielsweise durch Freunde oder Nachbarn?

Sommer: Nein, bisher noch gar nicht.

FB: Okay, dann erkläre ich zunächst einmal, was die Kindertagespflege überhaupt ist. Es gibt verschiedene

Formen der Kindertagespflege. Die häufigste ist die häusliche Kindertagespflege. Eine ausgebildete Tagespflegeperson darf zu Hause maximal fünf Kinder betreuen. Der Stundenumfang ist dabei sehr individuell, da eine Tagesmutter oder ein Tagesvater selbstständig tätig ist – sie können also selbst entscheiden, wie viel sie anbieten möchten. Die zweite Form sind die sogenannten Großtagespflegen. Sie mieten extra Räumlichkeiten an, in denen dann zwei bis drei Tagespflegepersonen tätig sind und maximal neun Kinder betreuen. Die meisten Großtagespflegen in Willich befinden sich in einer Trägerschaft, somit sind die Tagespflegepersonen beim jeweiligen Träger angestellt. Großtagespflegen bieten in der Regel Vollzeitplätze an, also zwischen 35 und 45 Stunden. An welchen Betreuungsrahmen haben Sie gedacht?

Sommer: Da wir beide wieder arbeiten möchten, haben wir an 35 Stunden in der Woche gedacht.

FB: Okay, dann kämen für Sie sowohl die Großtagespflegen als auch die häusliche Tagespflege in Frage.

Sommer: Ja, grundsätzlich schon. Die kleinere und familiäre Gruppe ist natürlich schön und können wir uns gut vorstellen. Aber andererseits ist die Vorstellung, unser Kind in einen Privathaushalt zu geben, etwas befremdlich.

FB: Ja, das kann ich verstehen. Deshalb ist es ganz wichtig, dass Sie beim Kennenlernen der Tagesmutter oder des Tagesvaters ein gutes Gefühl haben. Die Rahmenbedingungen müssen natürlich auch stimmen, aber eine vertrauensvolle Basis zwischen Ihnen und der Tagespflegeperson ist das Fundament einer guten Zusammenarbeit. Unsere Tagespflegepersonen sind gut von uns geprüft. Der Kurs, den sie absolvieren müssen, dauert etwa ein Jahr. Jede Tagespflegeperson muss alle zwei Jahre einen Kurs „Erste Hilfe am Kind“ absolvieren. Ein erweitertes polizeiliches Zeugnis muss ebenfalls vorliegen. Wenn alle Voraussetzungen erfüllt sind, bekommt die Tagespflegeperson eine „Pflegeerlaubnis“. Zudem finden zwei Hausbesuche im Jahr statt, von denen einer unangekündigt ist.

Sommer: Okay, das klingt gut, dass Sie auch öfter mal bei den Tagespflege-

Kindertagespflege in der Stadt Willich



personen vorbeischaun. Wie läuft das Ganze jetzt ab?

FB: Sie bekommen die Kontaktdaten einer Tagespflegeperson. Wir schauen dabei, was bei Ihnen in der Nähe ist und was von den Betreuungszeiten passt. Dann nehmen Sie Kontakt zur Tagespflegeperson auf und vereinbaren einen Kennenlernermin. Danach geben Sie uns eine Rückmeldung, ob

es gepasst hat oder nicht. Wenn nicht, bekommen Sie einen weiteren Kontakt von uns. Parallel müssen Sie einen Antrag beim Jugendamt auf geförderte Leistung stellen. Das können wir gerne zusammen durchgehen.

Sommer: Und was ist, wenn die Tagesmutter oder der -vater mal krank wird?

FB: Sollte die Tagespflegeperson länger

ausfallen, haben Sie den Rechtsanspruch auf eine Ersatzbetreuung. Wir kümmern uns dann darum. Sollte die Tagespflegeperson nur für eine Woche ausfallen, ist es gut, wenn Sie sich ein eigenes Netzwerk aufbauen, sodass Ihr Kind von einer vertrauten Person betreut wird.

Sommer: Vielen Dank für das nette Gespräch.

Im Fokus: Zufriedenheit im Familienzentrum

Was braucht es, damit die Arbeit gut läuft und sowohl die Mitarbeitenden als auch die Kinder und ihre Eltern zufrieden sind? Antworten suchte das Team des Integrativen Familienzentrums St. Christophorus – und fand sie.

„Motivierte Mitarbeitende strahlen positive Energie aus, haben ein besseres Immunsystem und gehen stärker durch eine Krise“, sagt Einrichtungsleiterin Sandra Stevens. Deshalb sei ein gutes Arbeitsklima entscheidend. „Das ist uns gut gelungen, da nach langer Zeit wieder fast alle Stellen besetzt sind“, erklärt Sandra Stevens. Wichtig ist ihr zudem, auf die psychische Gesunderhaltung der Mitarbeitenden zu achten. Dabei stößt das Team zwar an Grenzen, da einige der Kinder starke sozial-emotionale Entwicklungsstörungen haben. Aber, so die Leiterin: „Durch eine gute psychische Gefährdungsbeurteilung sowie geänderte

Aufnahmekriterien, eine neue Gruppeneinteilung sowie eine klare Haltung dem Landschaftsverband gegenüber, was geleistet werden kann, haben wir schon einiges erreicht.“

Die Maßnahmen wirkten sich auch auf die Arbeit mit den Kindern positiv aus. Ein deutliches Signal gab das Familienzentrum zudem den Müttern und Vätern: Die „Elternecke“ wurde mit einem Kaffeefullautomaten, einer Teebox, Kakao und Wasser bestückt. Das Angebot soll noch erweitert werden, damit sich die Eltern untereinander noch mehr austauschen können. „So schaffen wir ein Umfeld, in dem sich die Eltern wohlfühlen, Rückmeldung zu unserer Arbeit geben und Dinge auch sofort ansprechen können. Wir haben den Eindruck, dass sie dies auch nutzen, um Themen, die ihnen auf dem Herzen liegen, schneller zu klären“, berichtet Sandra Stevens.

Integratives
Fam:ienzentrum
St. Clemens



59 Kinder
im Alter von 2 bis 6 Jahren



davon **16** Kinder mit
besonderem Förderbedarf

2 heilpädagogische
Gruppen

2 Regelgruppen (KiBiz)

Integratives
Fam:ienzentrum
St. Christophorus



37 Kinder
im Alter von 2 bis 6 Jahren



davon **16** Kinder mit
besonderem Förderbedarf

2 heilpädagogische
Gruppen

1 Regelgruppe (KiBiz)



Caritas-Vorstand Christian Schrödter (erste Reihe) und Melina Friedrich, Leiterin des Freiwilligen-Zentrums Willich sowie der Begegnungsstätte Schiefbahn des regionalen Caritasverbandes (erste Reihe r.), erlebten gemeinsam mit den ehrenamtlich Engagierten einen tollen Kino-Abend.

Freiwillig Engagierte in Willich: Caritas sagte Danke mit „Contra“

Mit einem Dankeschön-Event begeisterten das Freiwilligen-Zentrum Willich und die Begegnungsstätte Schiefbahn des Caritasverbandes die ehrenamtlich Mitarbeitenden. Gemeinsam ging es ins Willicher Lichtspieltheater.

Im Foyer des Willicher Lichtspieltheaters summt und brummt es vor Gesprächen. Für einen Abend standen diejenigen im Mittelpunkt, die sonst andere Menschen ehrenamtlich unterstützen. Das Freiwilligen-Zentrum Willich und die Begegnungsstätte Schiefbahn des regionalen Caritasverbandes hatten ihre ehrenamtlich tätigen Mitarbeitenden zu einem Dankeschön-Event eingeladen. Die Engagierten kamen bei Fingerfood und Getränken zusammen und schauten sich gemeinsam den Spielfilm „Contra“ von Sönke Wortmann an. Möglich machte es eine Förderung der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt sowie eine

weitere finanzielle Unterstützung der Stadt Willich.

„Wir möchten heute denjenigen danken, die sich sonst für andere Bürger*innen engagieren. Ehrenamt an sich ist mehr als nur wertvoll. Es ist eigentlich unbezahlbar. Es trägt zum gesellschaftlichen Zusammenhalt bei“, betonte Melina Friedrich, die Leiterin der beiden Caritas-Einrichtungen. Der Dank an die 64 Ehrenamtlichen im Alter von 18 bis 88 Jahren, die beim Freiwilligen-Zentrum und der Begegnungsstätte aktiv sind, kam von Herzen. Bürgerschaftlich Engagierte setzten sich ein und leisteten eine Fülle von Aufgaben, schloss sich Caritas-Vorstand Christian Schrödter an. „Wir sind hier passenderweise an einem Ort, in dem ebenfalls viel Ehrenamt steckt. Denn das Willicher Lichtspielhaus wird nicht nur durch Ehrenamtler betrieben. Es wurde überhaupt erst durch ehrenamtliches Engagement möglich“, sagte er in seinen Begrüßungsworten.

Im freiwilligen Einsatz

Dass man nicht erst Rentner sein muss, um ehrenamtlich aktiv zu werden, verdeutlicht Luis Fonseca Duarte. Der 44-Jährige ist seit dreieinhalb Jahren im freiwilligen Einsatz, und zwar als Digital-Helfer sowie im Repair-Café. Beides bekommt er mit seinem Beruf als Disponent perfekt unter einen Hut. „Mir macht es einfach Spaß, Dinge zu reparieren. Ich finde es schade, wenn man etwas wegwirft, was noch zu reparieren ist. Es ist ein schönes Gefühl, wenn man etwas instandgesetzt hat und die Freude des Besitzers darüber miterlebt“, sagt Luis Fonseca Duarte.

Als Digital-Helfer findet er es wichtig, dass gerade Senior*innen in aller Ruhe erklärt wird, wie Smartphone, Tablet und Co. funktionieren. Es gebe keine dummen Fragen, betont er und erinnert sich an eine Dame, die mit der Bedienungsanleitung einer vollautomatischen Kaffeemaschine, die sie gekauft hatte, völlig überfordert war. In Ruhe erklärte konnten alle Fragen und die damit einhergehenden Probleme gelöst werden.

Auch Margret Ungermans ist es wichtig, sich einzubringen und Projekte möglich zu machen. Die 64-Jährige ist seit gut zweieinhalb Jahren bei der Willicher Taschengeldbörse und dem Willicher Weihnachtswunschbaum aktiv. „Bei einem ersten Gespräch im Freiwilligen-Zentrum, wo ich mich für eine Beratung zum ehrenamtlichen Engagement gemeldet hatte, wurde mir die Taschengeldbörse vorgestellt. Ich habe direkt gewusst, dass dies das Richtige für mich ist“, sagt Margret Ungermans. Dann kam noch die Aktion Weihnachtswunschbaum dazu. Doch egal, wer in welchem Bereich des vielschichtigen Ehrenamtes aktiv ist, alle waren sich einig, dass die Einladung des Caritasverbandes zum Dankeschön-Event eine sehr schöne Geste sei, die Lob und Anerkennung für das geleistete Engagement zeige.

Projekt „MitMensch“: Ehrenamtliche unterstützen Ratsuchende in Willich

In Willich gibt es seit 2023 das Projekt „MitMensch“ – eine ehrenamtliche allgemeine Sozialberatung für Menschen, die sich Hilfe suchend an die Gemeindesozialarbeit der Caritas oder das Freiwilligen-Zentrum wenden. Einer der freiwillig Engagierten ist Willy Thivissen.

30 Jahre war Willy Thivissen als IT-Manager beruflich sehr eingespannt, und als er Mitte 2021 in den Ruhestand ging, stand für ihn fest: „Ich will mein Sozialkonto durch eine ehrenamtliche Tätigkeit auffüllen.“ Immer wieder hatte er in Städten gesehen, dass ältere Menschen in Müllbehältern nach Pfandflaschen suchten, um so an ein bisschen Geld zu kommen. Gleichzeitig erlebte der heute 68-Jährige, was seine Frau an Schriftverkehr und Behördenangelegenheiten für ihre Eltern erledigte. „Nachdem mein Schwiegervater gestorben war, musste Witwenrente beantragt werden. Für einen alten Menschen kann das schwierig sein“, sagt der Neu-Willicher, der vor gut zwei Jahren mit seiner Frau nach Schiefbahn-Niederheide zog.

Weitere Engagierte

Willy Thivissen beschloss, beide Themen in einem ehrenamtlichen Engagement miteinander zu verbinden und ältere Menschen zu unterstützen. Über den Seniorenbeirat der Stadt Willich kam er zum Freiwilligen-Zentrum des Caritasverbandes und lernte dessen Leiterin Melina Friedrich sowie Gemeindesozialarbeiterin Jeannette Gniot kennen. Die beiden hatten Kontakt zu weiteren Engagierten, die ebenfalls noch eine Anbindung suchten. So entstand im Laufe des Jahres 2023 das Projekt „MitMensch“.



Ein Teil des Teams vom Projekt MitMensch (v. l.): Dieter Trzeciak, Melina Friedrich, Thomas Ungermanns, Jeannette Gniot, Willy Thivissen.

Dahinter verbirgt sich eine allgemeine ehrenamtliche Sozialberatung für Willicher*innen, die sich direkt an die Gemeindesozialarbeit oder das Freiwilligen-Zentrum wenden. Eine Gruppe von fünf ehrenamtlich Engagierten – derzeit alles Männer – unterstützt und begleitet die Ratsuchenden. Einer kennt sich mit Versicherungen aus, andere mit Handy-Verträgen, der Kranken- und Pflegeversicherung oder dem Jobcenter. Es gibt eine Liste mit den Kompetenzen der ehrenamtlichen Projektmitarbeiter, außerdem trifft sich die Gruppe alle paar Monate. „Die Unterstützung ist vorrangig als Hilfe zur Selbsthilfe gedacht“, sagt Jeannette Gniot. Zudem wird das Projekt „MitMensch“ nachrangig tätig: „In erster Linie sollen professionelle Fach- und Beratungsstellen das jeweilige Problem lösen“, ergänzt Melina Friedrich.

Vor einigen Monaten lernte Willy Thivissen seine erste „Kundin“ kennen, eine 67 Jahre alte Witwe, die über wenig Geld verfügt. Er schaute sich ihre Versicherungen an und verglich die Beiträge mit aktuellen Angeboten. Hier kann die Willicherin auf Sicht monatlich um

die 200 Euro sparen, allerdings haben einige ihrer bisherigen Verträge lange Laufzeiten. Schneller umsetzen lässt sich wohl ein ermäßigter Rundfunkbeitrag aufgrund ihrer gesundheitlichen Voraussetzungen. „Ein Versicherungsvergleich ist online schnell erledigt und der Antrag auf ermäßigte Rundfunkgebühr ebenfalls. Aber wer sich mit dem Internet nicht auskennt oder gar keinen Zugang hat, kommt alleine nur schwer zurecht“, erklärt Willy Thivissen.

Vertrauen aufbauen

Sechs- oder siebenmal hat er die Frau in den vergangenen Monaten getroffen. Am Anfang ging es auch darum, Vertrauen aufzubauen. „Ich muss natürlich intensiv in die Finanzen schauen und mir etwa die Kontoauszüge ansehen“, berichtet Thivissen. Er kann sich auch vorstellen, jemanden beim Schriftverkehr mit Behörden oder Unternehmen zu unterstützen. Inzwischen hat er einen Katalog mit Fragen und Hinweisen für ein Erstgespräch entwickelt. Eine Kernaussage lautet: „Es gibt keine Erfolgsgarantie. Und ohne Ihre Mitarbeit läuft gar nichts.“

Quartiersmanagement Schiefbahn: Kleine Feste für eine lebendige Nachbarschaft

Manchmal sind es die kleinen Dinge, die große Veränderungen bringen können. Das sagte sich auch das Quartiersmanagement Schiefbahn des Caritasverbandes – und initiierte Nachbarschaftsfeste als Beitrag gegen Einsamkeit.

„Im Netzwerk Schiefbahn möchten wir eine lebendige Nachbarschaft gezielt anregen und fördern. Wenn ich meinen Nachbarn kenne, dann merke ich auch, wenn es ihr oder ihm nicht gut geht oder Hilfe nötig ist“, sagt Jeannette Gniot vom Quartiersmanagement Schiefbahn. Der Mitarbeiterin des Caritasverbandes liegt eine gute Gemeinschaft am Herzen. Sie will das Miteinander in der Nähe der eigenen vier Wände stärken.

Hintergrund: Die Willicher Politik hat die Stadtverwaltung beauftragt, ein Konzept gegen Einsamkeit zu erstellen. Dazu hat das Quartiersmanagement zwei Workshops mitkonzipiert und moderiert. Eine Folge war im vergangenen Jahr die Initiierung kleinerer Straßenfeste, wie es sie früher häufiger gab, wenn etwa Nachbarn Kuchen backten und sich auf der Straße zum Klönen trafen. „Viele dieser Feste finden – auch bedingt durch die Corona-Pandemie – nicht mehr statt. Mancherorts sind die Initiatoren weggezogen, anderswo gab es noch gar keine Initiative“, erläutert Jeannette Gniot.

Nachmittag zum Kennenlernen

Genau hier setzt das Projekt „Lebendige Nachbarschaft in Schiefbahn“ an, fügt die Quartiersmanagerin hinzu: „Als Startschuss für nachhaltige Treffen will das Netzwerk Schiefbahn eine persönliche Plattform bieten, bei der sich inter-

essierte Menschen melden können. Sie können ein kleines Zelt kostenfrei leihen und ich helfe bei der Organisation, klingele in der Nachbarschaft und frage, wer Lust hat sich einzubringen. Es gibt Einladungen und Plakate. Essen und Getränke werden von den Nachbarn selbst gebracht“, erläutert Jeannette Gniot. So wird ein schöner Nachmittag zum besseren Kennenlernen initiiert. Und wenn der Start erst einmal geglückt ist, sollen die Nachbarschaftsfeste regelmäßig stattfinden, wobei die Organisation dann von den Nachbarn selbst übernommen wird.

Alle Generationen dabei

Im Jahr 2023 haben bereits drei Nachbarschaftsfeste stattgefunden. So trafen sich im August Anwohnende der Honschaft Niederheide. Die lange Tafel aus Biertischen und mitgebrachten Sitzgelegenheiten wurde im Laufe des



Netzwerk
Schiefbahn

Nachmittags immer voller. Alle Generationen waren vertreten, Neuzugezogene und Alteingesessene teilten sich die mitgebrachten Köstlichkeiten. Die Kinder tollten über den Mehrgenerationen-Platz.

Positive Resonanz

Über 50 Menschen nahmen am Nachbarschaftsfest teil. Größer sollte es auch nicht sein, sagt Jeannette Gniot: „Die Menschen sollen sich ja kennenlernen und miteinander ins Gespräch kommen.“ Die Resonanz war rundum positiv, es wurden gute Gespräche geführt und gemeinsam bis in den Abend gefeiert.



Einfach mit den Nachbarn ins Gespräch kommen und sich kennenlernen – das ist die Idee der Nachbarschaftsfeste, die das Quartiersmanagement Netzwerk Schiefbahn initiiert hat. Ein voller Erfolg war auch das Fest, das Anwohnende in der Honschaft Niederheide im Spätsommer 2023 feierten.

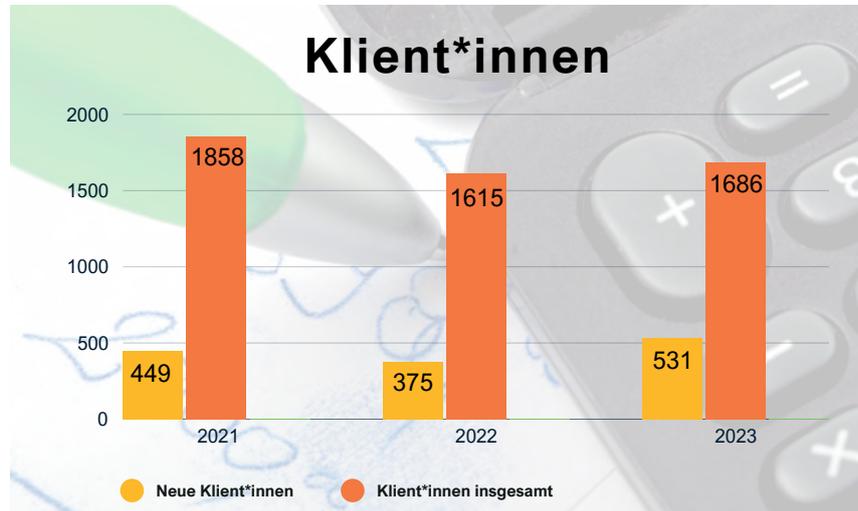
Präventionsarbeit der Schuldner- und Insolvenzberatung: Die Warnung vor den Schulden

Deutlich mehr neue Klient*innen nahm die Schuldner- und Insolvenzberatung des Caritasverbandes im Jahr 2023 auf: Die Zahl stieg von 375 im Jahr 2022 auf 531 – ein Plus von fast 42 Prozent.

Auch im Jahr 2023 wandten sich viele Ratsuchende, die aufgrund der anhaltenden allgemeinen Krisensituation in finanzielle Schwierigkeiten gekommen sind, an die Schuldner- und Insolvenzberatung. Neben der persönlichen Beratung in Viersen, Dülken und Schwalmthal bestand und besteht weiterhin die zusätzliche Möglichkeit, sich über das Online-Beratungstool der Caritas sowie per Video, per Online-Chat oder telefonisch beraten zu lassen. Diese Möglichkeit wird überwiegend von Menschen mit verschiedenen Einschränkungen wahrgenommen. Das Thema der eigenen Verschuldung ist oft mit Scham und Ängsten behaftet. Deswegen werden auch Angebote für Menschen gemacht, die sich anonym über das Thema Verschuldung informieren wollen.

Fünf Mitarbeitende betreuten die insgesamt 1.686 Klient*innen in der Beratungsstelle im Haus der Caritas in Viersen sowie in den beiden Außenstellen in Dülken und Waldniel. Zweieinhalb Vollzeit-Stellen werden vom Kreis Viersen finanziert. Das Land NRW bezuschusst eine weitere Stelle (im Bereich der Verbraucherinsolvenzberatung).

Neben der Beratung legen die Berater*innen großen Wert auf Prävention. Sie wissen: Vor allem junge Menschen laufen Gefahr, sich in der immer digital werdenden Welt zu verschulden. Die Schuldner- und Insolvenzberatung führte mehrere Präventions- und Info-



veranstaltungen zu unterschiedlichen Themen durch – sowohl in Präsenz als auch digital. Zielgruppen waren auch Jugendliche in der beruflichen Orientierung, alleinerziehende Mütter sowie Personen in der Resozialisierung. Im August konnten sich ehrenamtliche und hauptamtliche rechtliche Betreuende in Viersen über Themen wie Zwangsvollstreckungsrecht und Insolvenzrecht informieren.

Wie bereits seit Jahren war die Schuldnerberatung bei der Auftaktveranstaltung von „Komm' auf Tour“ vertreten. Das ist eine Veranstaltung zur Berufsorientierung in der Klasse 8. Zwei Beraterinnen informierten die Eltern, welche Gefahren zur Verschuldung von jungen Menschen und Familien drohen. Außerdem stellten sie umfangreiches Informationsmaterial über das Thema Verschuldung zur Verfügung.

Arbeitsgemeinschaften Caritas: Thema youngcaritas

Mit der youngcaritas Viersen beschäftigten sich die örtlichen Arbeitsgemeinschaften Caritas bei ihren Sitzungen im Jahr 2023. Die zuständige Mitarbeiterin Jeannette Gniot stellte den Mitgliedern die Plattform des Caritasverbandes für das aktionsgebundene soziale Engagement junger Menschen mit über 80 Standorten in Deutschland vor. Viele Menschen wollten sich nur noch zeitlich begrenzt einbringen, berichtete sie. Die Durchführung von Einmalaktionen führe vielleicht dazu, dass die Teil-

nehmenden dann längerfristig sozial engagiert blieben.

Mit Blick auf Nachfolgesorgen von Ehrenamtlichen in den Kleiderkammern regte Caritas-Vorstand Christian Schrödter eine Verbindung mit Kleidertauschaktionen an, die youngcaritas durchführen könnte. Denkbar sei auch eine Vernetzung etwa mit Pfadfindern, Pfarrjugend, Bruderschaften, evangelischen Kirchengemeinden oder Vereinen, fügte er hinzu.

Seit Jahren sehr beliebt: Willkommen im Café KRUMM

Mittwochs heißt es im Begegnungszentrum KRUMM in Willich-Wekeln regelmäßig: Willkommen im Café KRUMM! Das Angebot ist seit Jahren beliebt – und findet neuerdings doppelt so häufig statt.

Bisher fand das Café KRUMM an jedem ersten Mittwoch im Monat statt. Zwei Stunden lang, jeweils von 10 bis 12 Uhr, können die Gäste hier frühstücken. Das nutzen bisher immer zwischen 30 und 35 Besucher*innen – damit ist die Kapazität voll ausgeschöpft. Die Gäste kommen aus allen Stadtteilen, oft bereits seit vielen Jahren in festen Gruppen. Für sie ist das Café ein wichtiger Termin, auf den sie sich freuen und bei dem sie mit anderen ins Gespräch kommen.



Im schönen Kültershof, einem ehemaligen Gutshof, hat das Begegnungszentrum KRUMM sein Domizil.



Eine Gruppe von ehrenamtlich engagierten Frauen kümmert sich um das Café KRUMM. Ein- bis zweimal im Jahr werden sie zum Dank für ihren Einsatz zu einem Essen eingeladen und verbringen dann einen schönen Abend in gemütlicher Atmosphäre.

Zehn ehrenamtlich engagierte Frauen kümmern sich um das Café. Das Team ist untereinander gut vernetzt und arbeitet eigenständig. Halbjährlich treffen sich die Frauen, um den Einsatzplan zu erarbeiten und über das Angebot und den Einkauf zu beraten. Diese Planungstreffen werden hauptamtlich begleitet. Das Team des Café KRUMM ist natürlich Teil aller 84 ehrenamtlichen Mitmacher*innen des KRUMMs, für die es ein Jahresprogramm mit gemeinsamen Aktivitäten, Ausflügen und Angeboten gibt.

Team ist größer geworden

Da das Angebot so gut angenommen wird und sich das Team vergrößert hat, gibt es das Café KRUMM ab 2024 doppelt so oft – es findet nun regelmäßig auch am dritten Mittwoch im Monat statt.

Überhaupt ist das ohnehin bemerkenswert vielfältige Angebot des Begegnungszentrums KRUMM vor allem für Erwachsene im vergangenen Jahr noch erweitert worden. Möglich machten das neue ehrenamtliche Gruppenleitungen. Beispiele für neue Programmpunkte

sind Improvisationstheater, Weibliche Potenzialentfaltung, Collagen gestalten und Doppelkopfrunden. Durch die oft ehrenamtlich angebotenen Gruppen entstehen den Teilnehmenden keine Kosten – so können möglichst viele Menschen erreicht werden.

Trägergemeinschaft

Das Begegnungszentrum KRUMM ist in einem ehemaligen Gutshof in Willich-Wekeln eingerichtet. Träger ist die ökumenische Trägergemeinschaft Begegnungszentrum KRUMM e.V., bestehend aus der Evangelischen Emmaus-Kirchengemeinde und dem regionalen Caritasverband. Die Kosten trägt die Stadt Willich.

Für viele Willicher Bürger*innen ist das KRUMM, das von zwei sozialpädagogischen Fachkräften mit insgesamt 100 % Beschäftigungsumfang geleitet wird, ein lebendiger und gern aufgesuchter Ort der Begegnung, Kommunikation, Freizeitgestaltung, Beratung und Weiterbildung.

Kennzahlen Freiwilligen-Zentrum / Begegnungsstätte Schiefbahn

Freiwilligen-Zentrum Willich



47

Erstberatungen

95

Vermittlungen
in ein Engagement

624

Stunden ehrenamtliche
Arbeit im FWZ



Freiwilligen-Zentrum Willich:

3 hauptamtliche Mitarbeiterinnen mit insgesamt 59 Wochenstunden. Hinzu kommen freiwillig engagierte Mitarbeitende (6 im Kernteam, weitere in Projekten).



Willicher Taschengeldbörse:

30 Vermittlungen,
je 21 neue Jugendliche und Senior*innen aufgenommen



Willicher Weihnachtswunschbaum:

285 ehrenamtliche Arbeitsstunden,
578 Herzenswünsche Willicher Kinder erfüllt



Von-mir-zu-dir (Online-Möbelprojekt):

158 gebrauchte Artikel vermittelt,
von 44 Anbietenden an 61 Nachfragende.

Begegnungsstätte Schiefbahn



9.545

Besucher*innen

201

Ratsuchende bei den
8 Digital-Helfer*innen

254

„Kund*innen“
im Repair-Café

Aus den Bereichen

Alter und Pflege



**Highlights aus den
Diensten und
Einrichtungen**

**Porträt
Tagespflege-Gast**

**Caritas-
Pflegestationen**

Caritas-Tagespflegen

**Stationäre
Pflegeeinrichtungen**

Ziele für die ambulanten und teilstationären Dienste

Neue Ideen und Ziele für die ambulanten und teilstationären Dienste entwickelten die Leitungskräfte während ihrer Klausurtagung, die im September 2023 im Kloster Gerleve in Billerbeck (Münsterland) stattfanden und von Susanne Kiepke-Ziemes als Systemische Beraterin und Coach moderiert wurden. Schwerpunktthemen waren die Bindung, Pflege und Gewinnung von Personal, die Akquise neuer Kund*innen und die Digitalisierung. Als Maßnahmen zur Umsetzung benannten die Teilnehmenden beispielsweise eine verstärkte Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit sowie neue Werbemittel. Details dazu wird eine Arbeitsgruppe konzipieren, die sich aus den Teilnehmenden der Klausurtagung gebildet hat.



Gute Stimmung und gute Ergebnisse bei der Klausur der Leitungskräfte.



Zum Verwechseln ähnlich: Charles und Camilla. Unverwechselbar: die Aufführung der Tanzgruppe (Bild unten).



Ein Lächeln ins Gesicht zaubern

Glücklich über das große ehrenamtliche Engagement für die Bewohner*innen ist das Altenheim St. Michael in Waldniel. Seit mehr als 20 Jahren sind ehrenamtliche Mitarbeitende mit verschiedenen Angeboten für das Haus tätig – das reicht von Vorlesen über Musik bis Tanzen. Aktuell sind es 20 Engagierte. Nahezu täglich finden ehrenamtliche Aktivitäten statt.

Der Einsatz tut allen gut, wie Einrichtungsleiter Mark Wagner berichtet: „Unsere Bewohner*innen freuen sich sehr über die Angebote, und die Ehrenamtlichen sind froh, dass sie den alten Menschen ein Lächeln ins Gesicht zaubern und einen wichtigen Beitrag für das Altenheim St. Michael leisten.“ Einmal im Jahr lädt die Einrichtung die Engagierten zum großen „Ehrenamts-Dankeschön“ ein.

Ein besonderes Ereignis war 2023 die Krönung des britischen Königs Charles III. – und das nicht nur in London, sondern kurz darauf auch in Waldniel: Die Tanzgruppe „Bleib fit, tanz mit“ feierte mit den Bewohner*innen die Krönung im Festsaal des Altenheims St. Michael nach. Da gab es nicht nur eine tolle Aufführung, sondern auch „Kaffee und Kuchen zu Ehren von König Charles III. und Krönungsgemahlin Camilla“. Die Idee dazu hatte Dorothee Wolters: Sie besuchte im Mai 2023 ehrenamtlich die Einrichtung und bemerkte dabei, dass viele Bewohner*innen gespannt vor den Fernsehgeräten saßen, um die Krönung in London zu bestaunen. Spontan beschloss sie: „Dieses Highlight müssen wir mit unserer Tanzgruppe nachstellen.“



Ein herzliches Dankeschön sagte das Altenheim St. Michael den ehrenamtlich im Haus Engagierten mit einem Mittagessen.

Mehr Einzelzimmer im Altenheim St. Michael

Über neue Einzelzimmer und Speiseräume verfügt das Altenheim St. Michael in Schwalm-tal-Waldniel. Bis auf wenige Restarbeiten wurde das umfangreiche An- und Umbauprojekt in der Einrichtung im vergangenen Jahr abgeschlossen.

Auf diesen Umzug hat sich Lisbeth Bongartz gefreut: Vorher hatte sie in einem Doppelzimmer gemeinsam mit einer anderen Bewohnerin gelebt, im letzten Jahr konnte die 82-Jährige in ihr neues Einzelzimmer ziehen. „Wir haben die vier neuen Zimmer mit eigenem Bad nach einer internen Warteliste übergeben“, erläutert Einrichtungsleiter Mark Wagner. Lisbeth Bongartz hat sich ihr eigenes Reich gemütlich eingerichtet, mit einer bunten Stehlampe, einer Kommode und Bildern. „Es gefällt mir super hier“, sagt die Waldnielerin.

Der Anbau mit den neuen Einzelzimmern fügt sich optisch nahtlos und von innen nahezu unsichtbar an das



Blumen gab's für Lisbeth Bongartz zum Einzug in ihr neues Einzelzimmer. Einrichtungsleiter Mark Wagner (r.), Pflegedienstleiterin Sarina Dierdorf und Haustechniker Martin Gerhards gratulierten.

vorhandene Gebäude, das im Jahr 1996 errichtet wurde. Notwendig wurde die Erweiterung, nachdem sich die gesetzlichen Vorgaben geändert hatten und die Einzelzimmerquote er-

höht worden war. Somit mussten die Zahl der Doppelzimmer reduziert und zusätzliche Einzelzimmer zur Verfügung gestellt werden. Nun können wieder 90 Bewohner*innen versorgt werden.



Begegnung von Tür zu Tür: Lisbeth Bongartz (r.) und Mitbewohnerin Maria Hanrath.

Ebenfalls im Anbau befinden sich zwei weitere hell und freundlich gestaltete Gemeinschafts-Speiseräume für die Mahlzeiten und Gruppenangebote sowie einige Lager- und Funktionsräume, die die Wege für die Pflegekräfte kürzer machen.

Altbau modernisiert

Gleichzeitig ist der Altbau modernisiert worden. Hier wurde ein Dienstplatz für die Pflegenden neu gestaltet, es entstanden neue Funktionsräume und ein zusätzliches Zimmer für den Fall, dass ein Bewohner oder eine Bewohnerin eines Doppelzimmers in einer Krise besondere Unterstützung benötigt. Außerdem wurden Klimageräte installiert.

Sowohl die Lüftungsanlage als auch der Brandschutz sind umfassend ertüchtigt worden. So wurden neben einigen weiteren Maßnahmen auch vier Außentreppehäuser errichtet, die in einem Notfall als Flucht- und Evakuierungswege dienen können.

WLAN im ganzen Haus

Im gesamten Gebäude wurde ein flächendeckendes drahtloses Netzwerk (WLAN) installiert. Dadurch können die Bewohner*innen auch im letzten Winkel des Hauses das Internet nutzen. Darüber hinaus soll das WLAN eine moderne digitale Pflegedokumentation ermöglichen. Bereits seit dem Sommer 2021 erzeugt das Altenheim St. Michael selbst Ökostrom. Mithilfe einer Photovoltaikanlage auf dem Dach kann die Einrichtung nun fast zwei Drittel des Bedarfs an elektrischer Energie selbst produzieren und spart Jahr für Jahr viele Tonnen CO₂ ein.



Maibaum am Altenheim Irmgardisstift

Bei strahlend blauem Himmel und allerbesten Laune setzten die Mitarbeitenden des Altenheims Irmgardisstift Süchteln gemeinsam mit den Bewohner*innen der Einrichtung und den Mieter*innen der Seniorenwohnungen im Haus Ende April 2023 den Maibaum auf dem Gelände. Wie gut die Stimmung war, zeigt die Polonaise, die einige Mitarbeitende spontan veranstalteten. Ein rundum gelungenes Fest, das einfach Spaß machte, bei vielen Teilnehmenden gute Erinnerungen weckte und dazu beitrug, dass eine lange Tradition am Niederrhein weitergeführt wurde.

Lecker und gesund

Wie sieht ein gesundes Frühstück aus? Das zeigte Gesundheitsmanager David Ewertowski den Mitarbeitenden des Altenheims Irmgardisstift Süchteln – mit farbenfrohem Obst, Gemüsesticks und Kräuterquark, leckerem Brot und Käse. Im Zuge der Betrieblichen Gesundheitsförderung hatte sich David Ewertowski 2022 zum Gesundheitsmanager ausbilden lassen. Seither begleitet er die Mitarbeitenden in allen Fragen rund um Gesundheit und Ernährung.



Tierischer Besuch in den Caritas-Tagespflegen



Eine buchstäblich tierische Freude hatten die Gäste der Caritas-Tagespflegen „Am Irmgardisstift“ in Süchteln, „Im alten Rathaus“ in Nettetal und „Haus am See“ in Viersen. In Süchteln und Nettetal kam Alpaka „Oskar“ zu Besuch, in Viersen waren es Esel, Ziegen und Hühner, die Kai und Christina Maronn von ihrem Bauernhof mitbrachten.

Für die älteren Menschen sind dies immer besondere Momente. Das gilt auch für den Kontakt, den die Senior*innen in Viersen zum Besuchshund „Elsi“ haben, der mehrfach im Monat mit seiner Halterin, Betreuungskraft Christine Köhler-Maaß, in der Einrichtung ist.



Tschüs, Petra Beck

Die Freude im Augenblick erleben: Genau das wollte Petra Beck alten Menschen stets ermöglichen. Nun hat sich die Leiterin der Caritas-Tagespflege Nettetal in den Ruhestand verabschiedet – und den Staffelstab an Manuela Teichert weitergegeben. Ihren Abschied feierte sie im kleinen Kreis mit ihrem Team, Gästen der Tagespflege sowie Kolleg*innen aus dem Caritasverband für die Region Kempen-Viersen.

20 Jahre war Petra Beck beim Caritasverband beschäftigt, zunächst in der Caritas-Pflegestation Kempen, dann als Leiterin der Tagespflegen in Nettetal und zeitweise zusätzlich in Süchteln. „Sie haben ein Gespür für die Menschen“, sagte Caritas-Vorstand Christian Schrödter. Wertschätzung, ein gutes Herz, Intuition, Geduld, innere Ruhe und



Blumen zum Abschied, Blumen zum Start: Die bisherige Leiterin der Caritas-Tagespflege Nettetal, Petra Beck (3. v. l.) ist in den Ruhestand getreten, ihre Aufgaben hat Manuela Teichert (3. v. r.) übernommen.

Nächstenliebe – all das zeichne Petra Beck aus. Dabei habe die examinierte Krankenschwester als Tagespflege-Leiterin nicht nur ihre menschlichen Qualitäten eingebracht, „sondern auch viel organisatorisches Geschick, eine hohe Führungskompetenz und den berühmten allumfassenden Blick“.

Petra Beck bedankte sich herzlich bei ihren Mitarbeiterinnen: „Wir haben ganz viel Vertrauen zueinander. Ohne das Engagement des Teams kann man das hier überhaupt nicht schaffen“, sagte sie. Ihre bisherige Stellvertreterin Manuela Teichert leitet nun die Tagespflege Nettetal.

Eine Bank für Dülken



„Janz ejal, ob Vierscher, Soeteler oder Dölker ... hier hebt wir all en Platz“: Dieser Satz steht mit dem „Dölker Stripke“, dem zunehmenden Mond, auf einer Sitzbank vor der Caritas-Tagespflege Dülken „Am Bürgerhaus“. Dank des originellen Spruchs hat die Einrichtung die Bank 2023 bei der Aktion „Grünes Dülken“ gewonnen. Die Mitarbeiterinnen Lena Krohn und Romina Hommen freuten sich darüber.

Tagespflege Kempen: Gäste im Park



Bewegung und frische Luft tun gut und sind wichtig, gerade für ältere Menschen. Das wissen auch die Mitarbeitenden der Caritas-Tagespflege „Im Haus Wiesengrund“ in Kempen. Fast jeden Tag unternehmen die Gäste einen Spaziergang im Park, der in der Nachbarschaft der Einrichtung liegt. Hier gibt es immer wieder Neues zu entdecken – langweilig wird es draußen jedenfalls nie.

Helmut Delvos

„Ohne Tagespflege wäre ich allein“



Zwei, die sich richtig gut verstehen: Helmut Delvos und sein Zwergpudel Siri.

„Nach dem Tod meiner Frau saß ich zu Hause mit dem Hund und dem Fernseher“

Ein Dienstag in der Caritas-Tagespflege Dülken: 13 Gäste sind da, neun Männer und vier Frauen – was ungewöhnlich ist, denn an den übrigen Tagen sind die Frauen in der Überzahl. Mittendrin sitzt Helmut Delvos. Seit viereinhalb Jahren besucht er die Einrichtung.

Helmut Delvos ist eine Ausnahme, und das in mehrfacher Hinsicht. So kommt er mit seinem Elektromobil in die Caritas-Tagespflege und wird nicht von Angehörigen oder einem Taxi gebracht. Von seiner Wohnung bis zur Einrichtung ist es ungefähr ein Kilometer, und wenn es nicht regnet, legt Delvos die Strecke allein zurück. Entschuldigung, das stimmt natürlich so nicht. Ihn begleitet – und das ist die zweite Besonderheit – sein schwarzer Zwergpudel Siri. „Den hab' ich von meiner Frau geerbt“, erzählt der Dülkener.

57 Jahre war Helmut Delvos mit seiner Hannelore verheiratet. Dann starb sie vor fünf Jahren. „Ich saß zu Hause mit dem Hund und dem Fernseher“, beschreibt er die Zeit danach. Ihm sei die Decke auf den Kopf gefallen.

Auf seinen Spaziergängen mit Siri war er oft an der Caritas-Tagespflege vor-

beigekommen. Zwar wusste er nicht genau, was sich hinter der Bezeichnung verbarg, aber das ließ sich ja herausfinden: Eines Morgens klingelte Delvos an der Tür und informierte sich über das Konzept und die Voraussetzungen für einen Besuch – auch das eine Ausnahme, denn normalerweise nehmen Angehörige den Kontakt auf, wie die kommissarische Leiterin Lena Krohn berichtet. Kurz darauf lernte Helmut Delvos die Caritas-Tagespflege bei einem „Schnuppertag“ näher kennen. Und was er sah, gefiel ihm.

Das ist jetzt viereinhalb Jahre her. Anfangs kam er an einem Tag, inzwischen besucht der 85-Jährige die Tagespflege dreimal in der Woche. Er hat Pflegegrad 3, wegen einer demenziellen Erkrankung und der Folgen einer Kinderlähmung. „Mir geht es gut hier, außerdem ist es gemütlich“, sagt er. Am liebsten hält er sich draußen



auf. „Ich brauche frische Luft. Im Sommer sitze ich den ganzen Tag mit einer Zeitschrift auf der Terrasse“, berichtet er. Rummikub spielt er gerne und Bingo, beim Kegelspiel hat er ebenfalls Spaß und die Gymnastik macht er auch mit. „Ohne die Tagespflege wäre ich allein. Hier hingegen habe ich Abwechslung“, erzählt er.

Sing-Leidenschaft

Wenn gesungen wird in der Tagespflege, „brumme ich meistens dazwischen“, schmunzelt Delvos. Viele Jahrzehnte war das Singen seine große Leidenschaft. Der Tenor war mehr als 40 Jahre im Dülkener Quartettverein „Eintracht“, außerdem im Sängerbund und im gemischten Chor von „Miteinander-Füreinander“. Wenn heute im Fernsehen eine Unterhaltungssendung läuft, singt er schon mal mit. In der Tagespflege schwärzt er normalerweise nur das morgendliche Vorlesen aus der Zeitung. „Ich schaue sämtliche Nachrichtensendungen – was in der Zeitung steht, weiß ich dann alles schon“, sagt Delvos. Stattdessen geht er lieber mit Siri eine Runde spazieren.

Mit den anderen Gästen versteht er sich gut. „Differenzen gibt es überall,



Helmut Delvos genießt den Kontakt und die Gespräche mit den anderen Gästen der Caritas-Tagespflege.

aber ich komme mit jedem zurecht“, sagt er – kein Wunder: Helmut Delvos war lange für Lebensmittelunternehmen im Außendienst beschäftigt, seine Kunden waren Schausteller, Konditoren und Gastronomen. Mit 60 ging er nach einem Herzinfarkt in Rente. Er lebt nach wie vor in dem Haus, das er 1970 gekauft hat, als er von Mönchengladbach nach Dülken zog. Delvos wohnt im Erdgeschoss, einer seiner beiden Söhne mit seiner Frau darüber. Die Schwiegertochter kocht an zwei

Tagen für ihn, ein paarmal im Monat kommt ein Mahlzeitendienst.

Apropos Mahlzeitendienst: In der Caritas-Tagespflege wird jeden Tag frisch gekocht. Heute gibt es Frikadellen mit Kohlrabi, Kartoffeln und Rahmsauce – und als Dessert Quarkspeise mit Mandarinen, erläutert Lena Krohn. Helmut Delvos lässt es sich schmecken, wie die übrigen Gäste auch. Und was ist mit Siri? Lena Krohn lacht: „Da fällt genug runter“, sagt sie.



Helmut Delvos und seine Hündin Siri fühlen sich wohl in der Caritas-Tagespflege Dülken. Dafür arbeiten die kommissarische Leiterin Lena Krohn und ihr Team.

Neues Curriculum: Palliative Care für Soziale Arbeit

Es ist ein Meilenstein für die Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen: Susanne Kiepke-Ziemes, die Koordinatorin des Projekts „Würdige Sterbebegleitung“ beim regionalen Caritasverband, war maßgeblich an der Entwicklung des Curriculums „Palliative Care für Soziale Arbeit“ beteiligt. Deutschlandweit werden nach diesem Curriculum nun Fortbildungen für Fachkräfte aus psychosozialen Berufsgruppen angeboten.

In den Studiengängen im Bereich Soziale Arbeit spielt die palliative Pflege noch kaum eine Rolle. So können Studierende für das Thema weder interessiert noch qualifiziert werden. Deshalb sind Weiterbildungen erforderlich.

Das Projekt

Mit dem Projekt „Würdige Sterbebegleitung“ engagiert sich der regionale Caritasverband für eine gute Pflege und Betreuung von Menschen, die am Ende ihres Lebens stehen. Aus der Projektarbeit sind zahlreiche Impulse für Wissenschaft und Praxis gekommen. So arbeitete Koordinatorin Susanne Kiepke-Ziemes an der Entwicklung bundesweiter Standards für die Umsetzung der „Gesundheitlichen Versorgungsplanung“ älterer Menschen mit. In den seit 2022 angebotenen „Letzte-Hilfe-Kursen“ lernen An- und Zugehörige, was sie für Menschen am Lebensende tun können. Ebenfalls aus dem Projekt erwachsen sind Angebote des Caritasverbandes für trauernde Menschen, wie das monatliche Trauercafé.



Das neue Curriculum „Palliative Care für Soziale Arbeit“ präsentierten 2023 (v. l.) Stiftungsvorstand Dieter J. Esser, Bereichsleiterin Jutta Hemmerich, Vorstand Christian Schrödter, Projektkoordinatorin Susanne Kiepke-Ziemes und Peter Babinetz.

Allerdings existierte dafür bislang nur ein „Basiscurriculum“. Es ist abgelöst worden durch das neue Curriculum „Palliative Care für Soziale Arbeit“. Danach werden nun Weiterbildungen angeboten, die von der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP) zertifiziert worden sind. Sie wenden sich an Mitarbeitende aus dem Bereich der Sozialen Arbeit sowie beispielsweise Psycholog*innen oder Theolog*innen, die etwa eine Koordinationstätigkeit in Hospizdiensten anstreben.

Palliative Beratung

In siebenjähriger Arbeit hat Susanne Kiepke-Ziemes das Curriculum mit Denise Lehmann, Christian Schütte-Bäumner und Ingo Neupert entwickelt. Es besteht aus einem Basisteil mit 120 Unterrichtseinheiten und einem Aufbaucurriculum zum Thema „Palliative Counseling“ (Palliative Beratung). Susanne Kiepke-Ziemes unterrichtete 2023 bereits danach und entwickelte die Aufbaufortbildung „Multiprofessionell: Palliative Counseling“, die 2024 in Bonn erstmals durchgeführt wird.

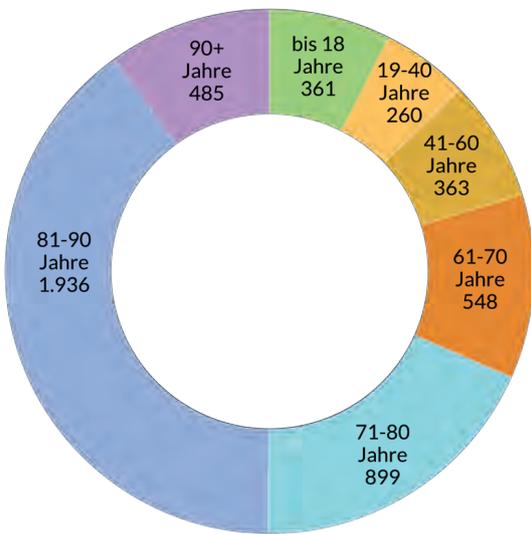
Beeindruckt von diesen Erfolgen zeigte sich auch Dieter J. Esser, Vorstandsmitglied der Nettetaler Stiftung zur Unterstützung von Jugend und Alter. Die Stiftung finanziert seit 2006 das Projekt „Würdige Sterbebegleitung“ mit. „Der Einsatz hat sich wirklich gelohnt, hier wird eine tolle Arbeit geleistet“, sagte Esser während des Jahresgesprächs 2023 im Haus der Caritas, bei dem ihm Susanne Kiepke-Ziemes das Curriculum vorstellte. Sie bedankte sich für die Unterstützung der Stiftung, die seit 2006 rund 1,7 Millionen Euro in das Projekt investiert hat. Dieses Geld wirke nachhaltig, betonte Caritas-Vorstand Christian Schrödter: „Selbst wenn die Stiftung morgen aus dem Projekt aussteigen würde, haben die erarbeiteten Konzepte Bestand.“

Auch 2024 und 2025 fördert die Stiftung das Projekt. Ein wichtiges Thema sind dann „Caring Communities“, in denen sich Menschen zusammenfinden und gegenseitig unterstützen. „Wir müssen mitsorgende Gemeinschaften für ältere Menschen schaffen“, sagt Susanne Kiepke-Ziemes.

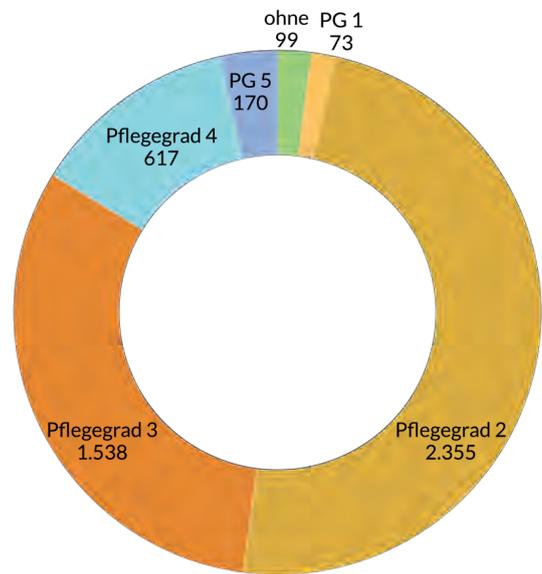
Kennzahlen Ambulante Pflege 2023

Caritas-Pflegestation	Mitarbeitende 31.12.23	Patient*innen 2023
Kempen	27	1.034
Nettetal	21	730
Schwalmtal	28	746
Tönisvorst	31	735
Viersen	20	902
Willich	23	705

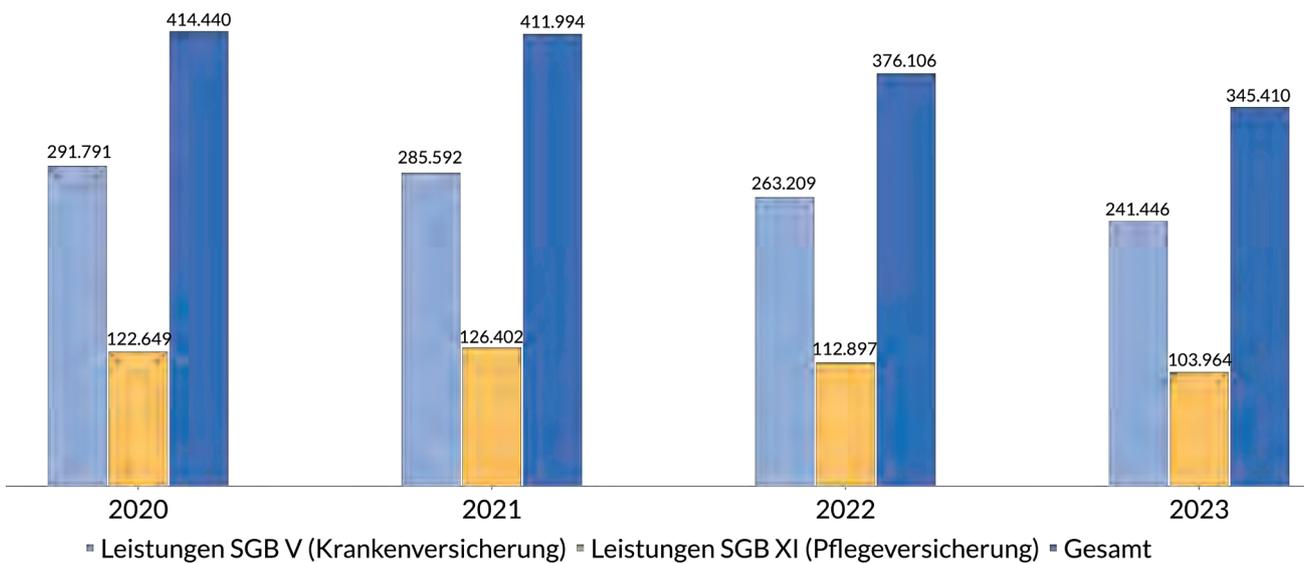
Alter der Patient*innen



Pflegegrade der Patient*innen



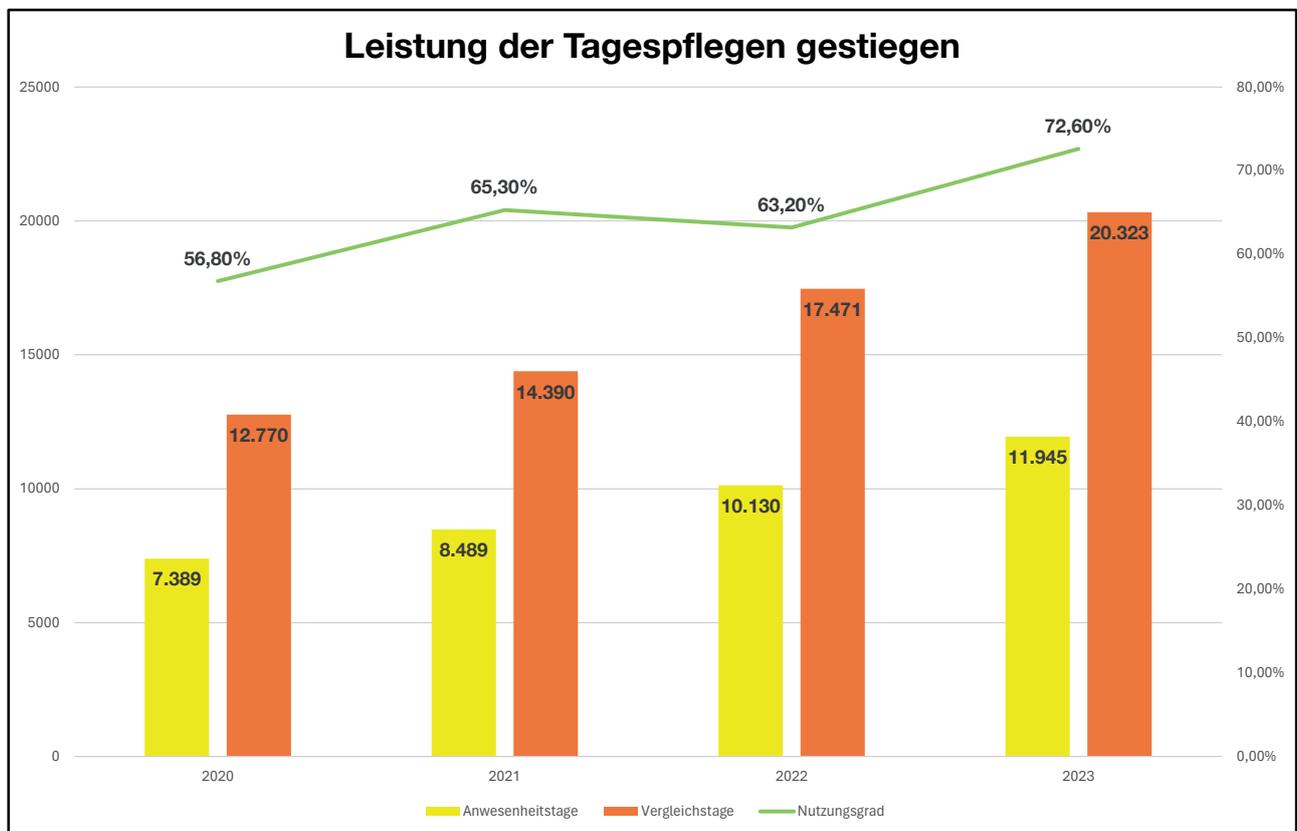
Leistungen der Caritas-Pflegestationen



Kennzahlen Caritas-Tagespflegen

Einrichtung	Plätze	Besuchertage 2023	Auslastung 2023
Caritas-Tagespflege Dülken	14	2.513	71,8 %
Caritas-Tagespflege Kempen	12	2.026	67,5 %
Caritas-Tagespflege Nettetal	12	2.495	83,2 %
Caritas-Tagespflege Süchteln	14	2.324	66,4 %
Caritas-Tagespflege Viersen	14	2.587	73,9 %

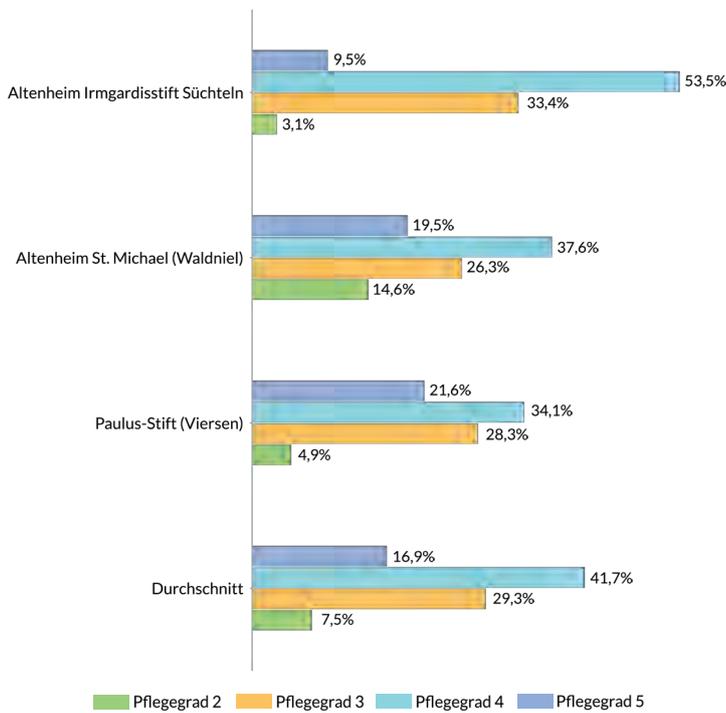
Das Vor-Corona-Niveau ist noch nicht erreicht, aber die Caritas-Tagespflegen verzeichnen eine wieder steigende Nachfrage. Während der Pandemie und der damit verbundenen Schließungsphasen waren die Zahlen stark zurückgegangen. Auch danach blieben viele Gäste aus Sorge vor Ansteckungen und Vorsicht bei Atemwegsinfekten zu Hause. Die Mitte 2022 neu eröffnete Caritas-Tagespflege „Haus am See“ in Viersen wurde von Anfang an gut angenommen und erreichte im ersten kompletten Jahr ihres Bestehens bereits einen Nutzungsgrad von fast 74 Prozent.



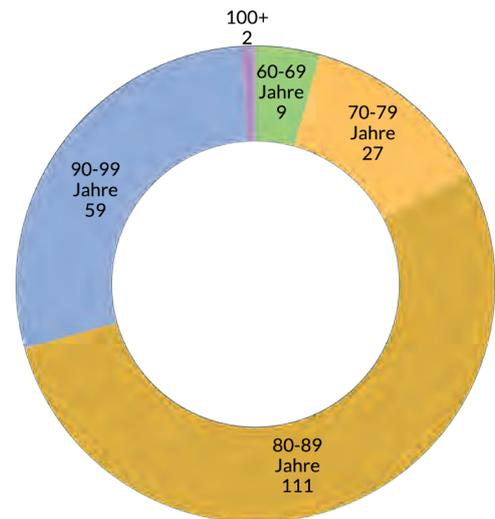
Kennzahlen Stationäre Einrichtungen 2023

Einrichtung	Mitarbeitende 31.12.23	Plätze	Nutzungsgrad
Altenheim Irmgardisstift Süchteln	46	40	99,4 %
Altenheim St. Michael (Waldniel)	118	90	98,0 %
Paulus-Stift (Viersen)	86	89	88,9 %

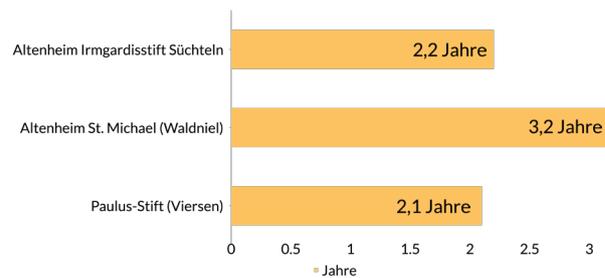
Pflegegrade (Jahresdurchschnitt)



Alter der Bewohner*innen



Ø Verweildauer



Aus den Fachbereichen

Wirtschaft und Verwaltung



Entwicklungen im Bereich Wirtschaft und Verwaltung

Margret Mertens aus dem Caritasrat verabschiedet

Mehr Datensicherheit: EDV zieht in die Cloud

Verband bündelt Personalthemen

Wohlfahrtsverbände protestieren gegen Kita-Unterfinanzierung

Mitarbeitende in den Diensten und Einrichtungen

Organigramm

Kennzahlen 2023 aus dem Caritasverband

Der Caritasverband für die Region Kempen-Viersen macht sich zukunfts-fest. Er hat seine Organisationsstruktur geändert, um Aufgaben zu bündeln und die Abläufe zu straffen.

In Zeiten von Arbeitskräftemangel und Bewerbermarkt kommt dem Thema Personalmanagement immer größere Bedeutung zu – gerade in einem personalintensiven Unternehmen wie dem Caritasverband. Vor diesem Hintergrund hat der Vorstand die Personalthemen nun gebündelt und eine Personalleiterin eingestellt.

Neu ist auch, dass die bisherigen Bereiche „Familie und Erziehung“ sowie „Caritas in Gemeinden“ nun zu einem Bereich „Familie und Soziales“ zusammengefasst worden sind. Das macht auch deshalb Sinn, weil die beiden Aufgabengebiete auch bisher schon von derselben Bereichsleitung verantwortet wurden.

Wirtschaftlich war 2023 ein Jahr mit großen Herausforderungen. Steigende Preise in vielen Bereichen, der Einsatz von Fremdpersonal aufgrund des Fach- und Hilfskräftemangels und zunehmende bürokratische Anforderungen sorgten für einen hohen Kostendruck. Auf der anderen Seite standen unzureichende Refinanzierungen und teils langwierige Verhandlungen mit Kostenträgern. So ist die Refinanzierung im Bereich der Kitas schon seit Jahren nicht auskömmlich.

Die Freie Wohlfahrtspflege NRW hat 2023 die Kampagne „NRW bleib sozial!“ gestartet, um auf die Situation aufmerksam zu machen und für eine gesicherte Finanzierung der Angebote und Dienstleistungen einzutreten. Im Oktober demonstrierte sie mit 25.000 Menschen vor dem Düsseldorfer Landtag für den Erhalt der sozialen Infrastruktur in Nordrhein-Westfalen. Weitere Aktionen sind geplant.

Caritas verabschiedete Margret Mertens



Margret Mertens wurde 2023 aus dem Caritasrat verschiedet. Von links: Harald Jansen, Christian Schrödter, Margret Mertens, Peter Babinetz und Günter Neumann.

Zwei Jahrzehnte lang engagierte sich Margret Mertens im Caritasrat des regionalen Caritasverbandes. Im Jahr 2023 wurde die Kempenerin im Rahmen einer Feierstunde aus dem Aufsichtsgremium verabschiedet.

„Sie haben sich im katholischen Sozialbereich sehr verdient gemacht“, sagte Harald Jansen, Vorsitzender des Caritasrates, in seiner Laudatio. Damit verwies er auch auf Margret Mertens' 26-jährige ehrenamtliche Tätigkeit als Vorsitzende des Sozialdienstes katholischer Frauen (SkF) in Kempen. Die 86-Jährige hatte bei der turnusmäßigen Neuwahl des Caritasrates nicht mehr kandidiert.

Die vielfältigen ehrenamtlichen Verdienste der engagierten Kempenerin in der Caritas wurden bereits 2017 mit der Verleihung des Goldenen Ehrenzeichens des Deutschen Caritasverbandes gewürdigt. 2019 wurde die ehemalige Kempener Ratsfrau mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Zum Abschied überreichte Harald Jansen mit seinem Stellvertreter Günter Neumann sowie Christian

Schrödter und Peter Babinetz (damals noch Caritas-Vorstand) einen großen Blumenstrauß und ein Präsent. „Es war mir eine große Freude, eine solch kompetente Führungspersönlichkeit für die Mitarbeit in unserem Aufsichtsgremium zu gewinnen. Ihr Wort hatte Gewicht“, betonte Jansen.

Margret Mertens dankte ihrerseits für die spannende Zeit bei der Caritas, „in der ich viel gelernt habe. Es ist beeindruckend, wie der regionale Caritasverband gewachsen ist und wo er sich überall im Kreis Viersen engagiert“, sagte die gebürtige Sauerländerin, die vor mehr als 40 Jahren nach Kempen kam. Die frühere Oberstudienrätin für Betriebswirtschaft, Buchführung und Deutsch am Berufskolleg Kempen hat zwei Kinder, sechs Enkel und einen Urenkel. Sie geht gerne an der Niers oder im Wald spazieren, kümmert sich um ihren kleinen Garten und liest viel, bevorzugt Erzählungen, Kurzgeschichten und Märchen. Ein herzliches Dankeschön sagten ihr auch Peter Babinetz und Christian Schröder. „Sie waren ein Gewinn für die Caritas“, erklärten sie.



Mehr Datensicherheit: EDV zieht in die Cloud

Es ist ein informationstechnisches Großprojekt: Der regionale Caritasverband stellt seine EDV auf eine sogenannte Cloud-Lösung um. Daten und Anwendungen liegen damit nicht mehr auf einem Server im eigenen Unternehmen, sondern in den Rechenzentren eines renommierten Anbieters, die über das Internet zugänglich sind.

Grund für diese IT-strategische Entscheidung war vor allem die größere Datensicherheit. Organisationen jedweder Größenordnung sind zunehmend Hackerangriffen ausgesetzt. Experten sagen: Es ist nicht die Frage, ob ein Unternehmen attackiert wird, sondern nur noch, wann und wie. Die Rechenzentren des Cloud-Anbieters können besser geschützt werden als der Server im eigenen Betrieb. Ein weiterer Aspekt ist, dass die Caritas-Beschäftigten mit der neuen Lösung ortsunabhängig von jedem unterstützten Endgerät aus arbeiten können.

Benjamin Königs und Robert Zey kümmern sich um die IT des regionalen Caritasverbandes. Robert Zey hat die Nachfolge von Michael Henke angetreten, der vor einigen Monaten in den Ruhestand verabschiedet worden ist.

Verband bündelt Personalthemen unter neuer Leitung

Um seine strategische Ausrichtung auf Arbeitgeberattraktivität zu forcieren, führt der regionale Caritasverband alle Personalthemen unter einer neuen Leitung zusammen. Leonie Grothe-Jansen übernimmt den Arbeitsbereich „Personalwesen und -entwicklung“ im Sommer 2024.

„Als personalintensives Sozialunternehmen müssen wir Personalthemen strategisch angehen und attraktiver sein als die Mitbewerber, um Mitarbeitende gewinnen und halten zu können“, sagt Vorstand Ulrich Krause. Deshalb sei es wichtig, das gesamte Personalmanagement unter einer eigenen Leitung zu führen und die verschiedenen Fachbereiche des Verbandes gut zu verzahnen.

Zu den Aufgaben der neuen Personalleiterin und ihres Teams gehört beispielsweise, die Personalgewinnung (Recruiting) weiter zu professionalisieren. Wichtige Ideen und Weichenstellungen wurden bereits durch die Referentin Sarah Gousis in Zusammenarbeit mit Stephanie Hermanns auf den Weg gebracht. Das betrifft die Werbung in Sozialen Medien, Job-



börsen und auf der Verbands-Website, aber auch die persönliche Ansprache von Bewerber*innen mit Aktionen und auf Recruitingmessen. Je besser der Caritasverband seinen Personalbedarf mit eigenen Mitarbeitenden deckt, desto mehr kann der Einsatz von Zeitarbeit in den Einrichtungen reduziert werden. Deshalb denkt der Vorstand auch daran, eigene „Springer-Pools“ zu bilden und neue Wege in der Dienstplangestaltung zu gehen.

Kurze Reaktionszeiten im Bewerbermanagement und die Einführung einer

entsprechenden Software sind weitere Ziele des Vorstands. Ohnehin soll die Personalverwaltung digitalisiert werden. Die Personalleiterin ist auch Ansprechpartnerin für die Bereichsleiter*innen und soll mit dafür sorgen, dass zum Beispiel die neue Personalbemessung in der stationären Pflege (PeBeM) weiter umgesetzt wird.

Ulrich Krause und Christian Schrödter sind sich sicher: „Wir investieren in unsere wichtigste Ressource, unser Personal, und stellen damit unseren Verband zukunftssicher auf.“



Ein Sekt zum Abschied: Gerda Leuf mit Vorstand Christian Schrödter und Wirtschafts- und Verwaltungsleiter Hubert Selke.

Gerda Leuf: Ruhestand mit 79

Ihren letzten Arbeitstag hatte Gerda Leuf, die „gute Seele“ im Haus der Caritas, Ende Februar 2024. Nachdem sie zunächst im Bistro des Paulus-Stifts ehrenamtlich tätig gewesen war, übernahm sie mit 66 Jahren die Aufgabe, in der Geschäftsstelle die Konferenzräume für Sitzungen vorzubereiten und einzudecken. Das war beim endgültigen Eintritt in den Ruhestand 13 Jahre her. Besonderes Kennzeichen: Gerda Leuf ist nie um einen flotten Spruch verlegen. Zudem verwöhnte sie als gelernte Floristin die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle mit jahreszeitlich passenden Dekorationen.

Wohlfahrtsverbände protestieren gegen Kita-Unterfinanzierung

Alarm haben die Wohlfahrtsverbände im Kreis Viersen geschlagen: Vielen Kitas stehe finanziell das Wasser bis zum Hals, erklärten sie bereits im Spätsommer 2023. Die Träger sehen das Land NRW in der Verantwortung – sonst drohe manchen Einrichtungen der Kollaps. Da sich seither wenig geändert hat, gehen die Proteste landesweit weiter.

Die Kitas sind in Not: Inflationsbedingt explodierende Sachkosten und deutliche Tarifierhöhungen könnten Einrichtungen sogar in ihrer Existenz gefährden, wenn sich das Land NRW nicht bald bewege. Das befürchten die Wohlfahrtsverbände im Kreis Viersen. Bereits im August 2023 forderten Nadia Khalaf (Arbeiterwohlfahrt), Peter Babinetz und Christian Schrödter (Caritasverband), Barbara Shahbaz (Der Paritätische) und Detlef Blank (Deutsches Rotes Kreuz) dringend Unterstützung: Die Landesregierung solle einen Stabilitätspakt auflagen und zusätzliche Mittel freigeben, um die Betreuung der Kinder im Kreis Viersen sicherzustellen. Die vier Träger betreiben oder vertreten insgesamt 45 Einrichtungen und beschäftigen dort rund 800 Mitarbeitende.

Finanziell problematisch wirkten sich neben den stark gestiegenen Ausgaben etwa für Energie oder Lebensmittel vor allem die Tarifsteigerungen in einer Größenordnung von 5,5 bis 17 % aus. „Es ist äußerst wichtig, dass die Mitarbeitenden ordentlich bezahlt werden, deshalb begrüßen wir die Tarifierhöhungen sehr“, sagte Nadia Khalaf, Geschäftsführerin der AWO im Kreis Viersen, die insgesamt zehn Kitas betreibt und in diesem Bereich rund 230 Mitarbeitende beschäftigt. Allerdings müssten die höheren Gehälter auch finanziert werden. Allein für die Kitas der



*Gemeinsam machten die Vertreter*innen der Kita-Träger Caritasverband, Arbeiterwohlfahrt, Der Paritätische und Deutsches Rotes Kreuz im Kreis Viersen auf die schwierige Lage vieler Einrichtungen aufmerksam.*

AWO im Kreis entstehen in den Jahren 2023 und 2024 Personalmehrkosten in Höhe von 1,5 Millionen Euro.

Nach der geltenden Finanzierungssystematik müssen die Träger stets in Vorleistung gehen. Die Finanzierung der Kitas wird immer erst etwa anderthalb Jahre später angepasst. Das sei ohnehin schwierig, nun verschärfe sich die Situation aber drastisch, erklärte Caritas-Vorstand Christian Schrödter. „Nach geltendem Gesetz in NRW können die Kindpauschalen trotz des hohen Tarifabschlusses im Frühjahr 2023 regulär frühestens zum 01. August 2024 angepasst werden“, sagte er.

Die Träger benötigten finanzielle Unterstützung, sonst müssten viele von ihnen Angebote kürzen oder ganz einstellen, so Barbara Shahbaz, Geschäftsführerin des Paritätischen im Kreis Viersen, dem 18 Elterninitiativen angehören. NRW-weit fehlten alleine im Kita-Bereich zeitnah 590 Millionen Euro im System, erläuterte Detlef Blank, Kreisgeschäftsführer des Deutschen Roten Kreuzes. Das DRK unterhält

15 Kitas im Kreis Viersen. Das Land müsse handeln: „Schon während der Corona-Pandemie waren die Kinder und Familien enorm belastet. Gerade sie brauchen jetzt die sicheren Angebote in Pädagogik und Betreuung.“

„Black Week“: Gehen die Lichter aus?

Geändert hat sich seither wenig, obwohl die Freie Wohlfahrtspflege in NRW die Kampagne „NRW bleib sozial!“ startete und im Oktober 2023 mit rund 25.000 Menschen vor dem Düsseldorf Landtag demonstrierte. Im Zuge der Kampagne gab es die größten Sozialproteste in Nordrhein-Westfalen seit Jahrzehnten. Doch eine Reaktion der Politik blieb bisher aus.

Die Aktionen gehen deshalb weiter. Erst Mitte Juni 2024 wies die Freie Wohlfahrtspflege in NRW unter dem Motto „Black Week - Gehen hier bald die Lichter aus? Gegen den Ausverkauf der sozialen Landschaft in NRW!“ auf Probleme wie Unterfinanzierung, Fachkräftemangel, Versorgungsunsicherheiten oder überbordende Bürokratie hin.



Treffen mit ehemaligen Mitarbeitenden

Gute Stimmung, gutes Frühstück, gute Gespräche: Es war ein rundum schönes Wiedersehen, als sich im Herbst 2023 ehemalige Mitarbeitende des regionalen Caritasverbandes im Haus der Caritas trafen. Der Vorstand hatte die bereits in den Ruhestand getrete-

nen früheren Beschäftigten zu einem gemütlichen Frühstück im Bistro des Paulus-Stifts eingeladen. Zusammen konnten die Teilnehmer*innen auf einige hundert Jahre berufliche Caritas-Erfahrung zurückblicken. Da gab es viel zu erzählen...

Über 1.300 Mitglieder

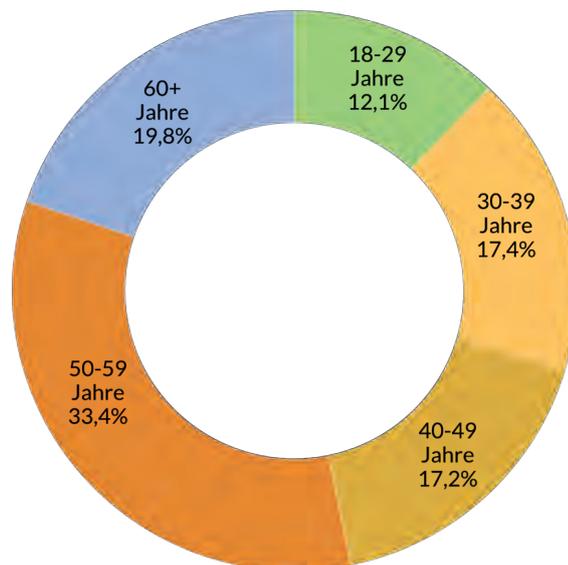
Am 31. Dezember 2023 gehörten 1.292 Frauen und Männer aus den Gemeinschaften der Gemeinden als persönliche Mitglieder dem Caritasverband für die Region Kempen-Viersen e.V. an. Viele von ihnen sind schon seit Jahrzehnten mit dem Verband verbunden. Darüber hinaus waren 23 auswärtige Personen unter den Mitgliedern sowie fünf Personen, die ihre Beiträge jeweils einer bestimmten Einrichtung des Caritasverbandes widmen. Hinzu kamen 21 Einrichtungen (neun Altenheime, drei Kinderheime, ein Krankenhaus, acht sonstige Einrichtungen) als korporative Mitglieder.

Ehrenmitglieder des regionalen Caritasverbandes aufgrund ihrer besonderen Verdienste sind Brigitte Munter, Alexander Schweikert und Johannes Quadflieg.

Altersstruktur der Mitarbeitenden



541 hauptamtliche Mitarbeitende waren am 31.12.2023 in den Diensten und Einrichtungen sowie in der Verwaltung des Caritasverbandes für die Region Kempen-Viersen e.V. beschäftigt. Mehr als die Hälfte von ihnen war 50 Jahre und älter. Die Betrachtung der Altersstruktur unterstreicht erneut die Herausforderung und Wichtigkeit der zukünftigen Personalgewinnung. 26 Nachwuchskräfte absolvierten ihre Ausbildung beim regionalen Caritasverband.

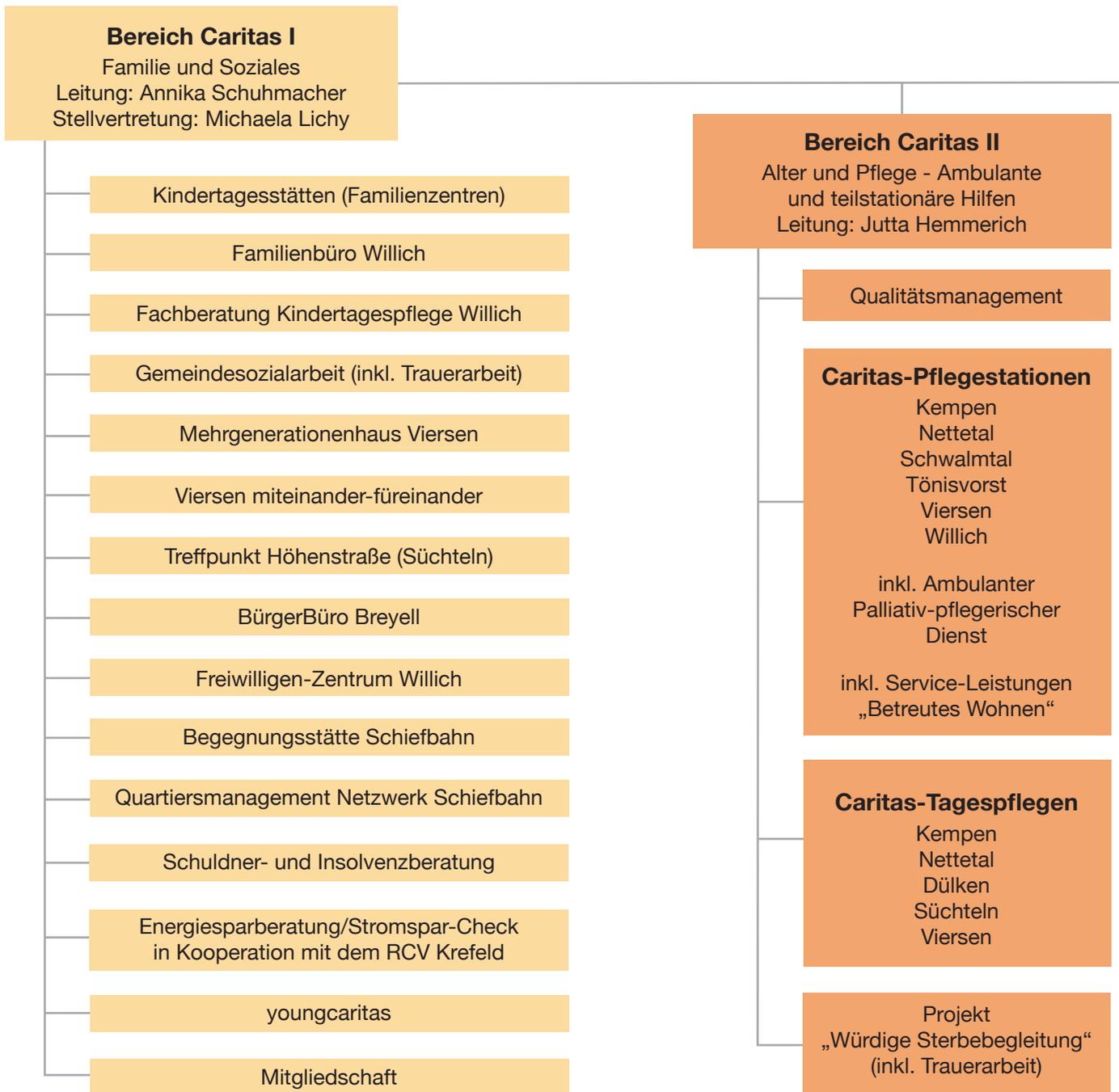


Mitarbeiter*innen (per 31.12.2023)	Geschäftsjahr 2023	davon Auszubildende
Bereich Caritas I: Familie und Soziales	59	3
Familienzentrum St. Clemens (Kita)	20	1
Familienzentrum St. Christophorus (Kita)	16	2
Familienbüro Willich	4	
Fachberatung Kindertagespflege Willich	2	
Freiwilligen-Zentrum Willich	1	
Begegnungsstätte Schiefbahn	2	
Quartiersmanagement Netzwerk Schiefbahn	1	
Treffpunkt Höhenstraße	1	
BürgerBüro Breyell	1	
Schuldner- und Insolvenzberatung	6	
youngcaritas	1	
Gemeindesozialarbeit (inkl. Trauerarbeit)	4	
		
Bereich Caritas II: Alter und Pflege – Ambulante und teilstationäre Hilfen	196	7
Caritas-Pflegestation Kempen	27	
Caritas-Pflegestation Nettetal	21	1
Caritas-Pflegestation Schwalmthal	28	1
Caritas-Pflegestation Tönisvorst	31	4
Caritas-Pflegestation Viersen	20	
Caritas-Pflegestation Willich	23	1
Ambulanter Palliativpflegerischer Dienst (APD)		
Caritas-Tagespflege Kempen	6	
Caritas-Tagespflege Nettetal	6	
Caritas-Tagespflege Süchteln	9	
Caritas-Tagespflege Dülken	7	
Caritas-Tagespflege Viersen	7	
Betreuung - Haus Wiesengrund Kempen	1	
Betreuung - Dechant-Frenken-Platz Viersen	1	
Betreuung - Senioren-Appartements Dr. Carl-Schaub-Allee Viersen	0,5	
Betreuung - Senioren-Appartements Hardter Straße Viersen	1	
Betreuung - Senioren-Appartements Heierstraße 18 Viersen	0,5	
Betreuung - Senioren-Appartements Mühlenweg 2 Dülken	1	
Betreuung - Senioren-Appartements Kaiserplatz Willich	1	
Betreuung - Senioren-Appartements Am Anger Willich	1	
Betreuung - Senioren-Appartements Wiesenstraße Kempen	1	
Betreuung - Irmgardisstift	1	
Betreuung - Brüggen-Bracht	1	
Projekt Würdige Sterbebegleitung	1	
		
		
Bereich Caritas III: Alter und Pflege – Stationäre Hilfen	250	15
Altenheim Irmgardisstift Süchteln	46	1
Altenheim St. Michael	118	8
Paulus-Stift	86	6
		
Geschäftsstelle/Vermietung/Sonstige	36	1
Geschäftsstelle	34	1
Qualitätskoordination	2	
Summe Beschäftigte zum 31.12.2023	541	26
Trägergemeinschaft Begegnungszentrum KRUMM e. V.	3	

Organigramm

Vertreterversammlung

Caritasverband für die Region Kempen-Viersen e.V.



Caritasrat
 Harald Jansen (Vorsitzender), Günter Neumann (stv. Vorsitzender),
 Ralph Bodenbenner, Stefan Fiedler, Karin Jochum, Dr. Wolfgang
 Meurer, Thomas Neef, Regionalvikar Jan Nienkerke, Dr. Ingeborg
 Odenthal, Astrid Samuel, Christoph Venedey

Vorstand
 Christian Schrödter (Sprecher)
 Ulrich Krause

Datenschutzbeauftragte*r und
 Datenschutzkoordinator*in

Präventionsfachkräfte

Organisationsentwicklung und
 Öffentlichkeitsarbeit

Gebäudemanagement

Bereich Caritas III
 Alter und Pflege - Stationäre Hilfen
 Leitung: Stefan Lua

Bereich IV
 Wirtschaft und Verwaltung

Qualitätsmanagement

Personalwesen
 und -entwicklung
 Leitung:
 Leonie Grothe-Jansen

Finanzen und
 Controlling
 Leitung:
 Hubert Selke

Pflegeheime
 Altenheim
 St. Michael
 Altenheim
 Irmgardisstift Süchteln
 Paulus-Stift
 inkl. Vermietung
 Senioren-Appartements

Personalwesen

Finanz- und
 Rechnungs-
 wesen

Personal-
 marketing und
 -recruiting

Assistenz und
 Controlling

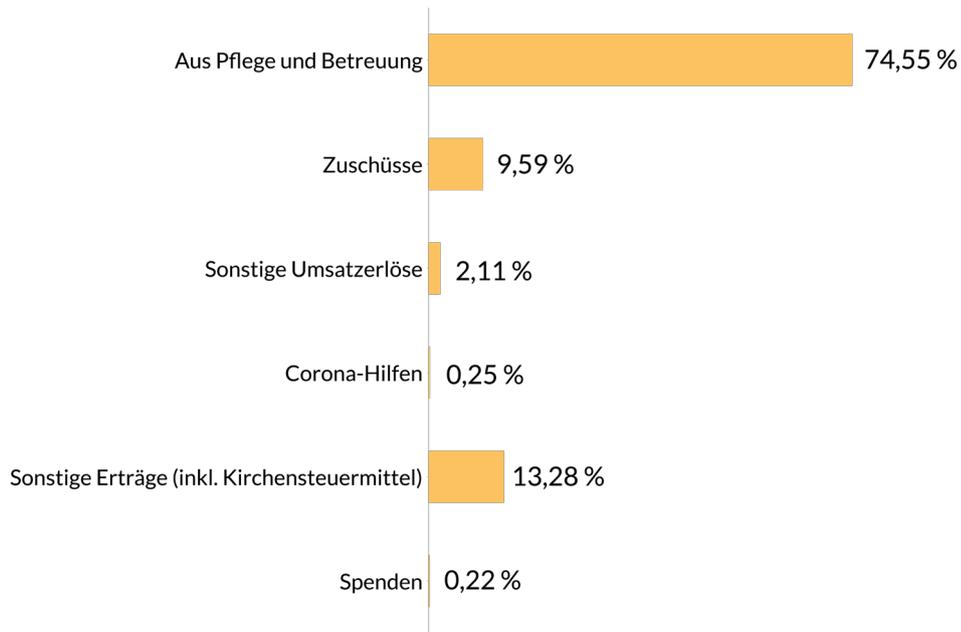
Wirtschaftliche
 Einrichtungs-
 beratung

IT-Koordination

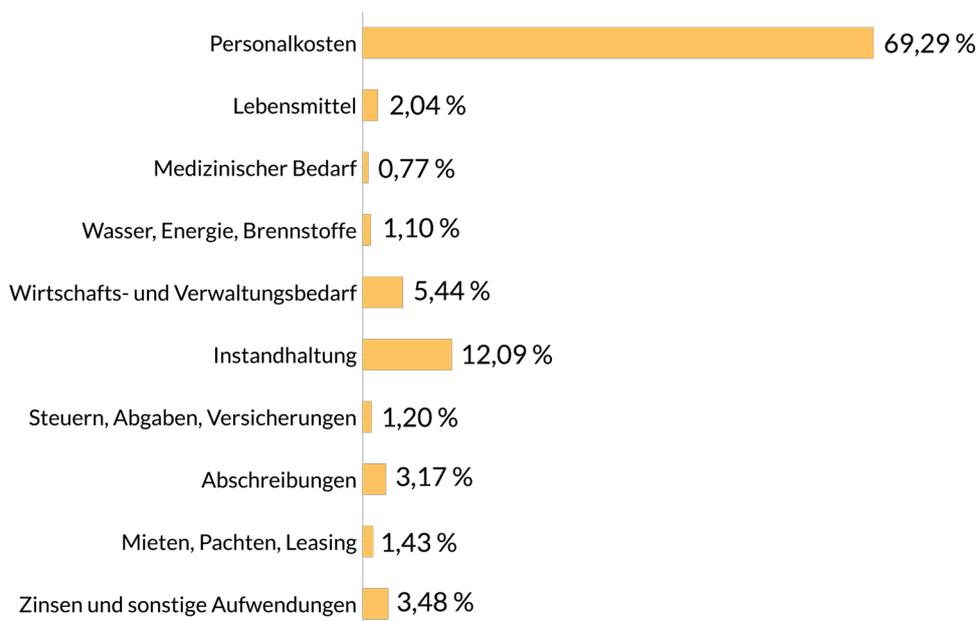
Zentrale Dienste

Kennzahlen aus dem Verband 2023

Erträge



Aufwendungen



Online-Broschüre: Modernes Sozialunternehmen mit Herz

Sehr lesenswert ist die neue und als Video animierte Online-Broschüre, mit der sich der regionale Caritasverband als „modernes Sozialunternehmen mit Herz für die Menschen“ vorstellt. Werfen Sie gerne einen Blick darauf – der QR-Code führt Sie direkt zur Broschüre.



Caritasverband für die
Region Kempen-Viersen e.V.



**Gemeinsam stark!
Mach mit!**

Ihr schneller Draht zum Caritasverband

Sie suchen eine bestimmte Ansprechperson im Caritasverband für die Region Kempen-Viersen? Auf der Website finden Sie die Einrichtungen und Dienste nach Bereichen gegliedert, samt Ansprechpartner*innen, Adressen, Telefonnummern und Mail-Adressen: www.caritas-viersen.de/kontakt oder ganz einfach über den QR-Code.





Caritasverband für die
Region Kempen-Viersen e.V.
Heierstraße 17, 41747 Viersen
Telefon: 02162 93893-0,
Telefax: 02162 93893-511
E-Mail: info@caritas-viersen.de
www.caritas-viersen.de
facebook.com/Caritas.KempenViersen
instagram.com/caritas_viersen

